

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1901

249 (24.10.1901) Mittagausgabe

Expedition:
Hof- und Baumstraße Ecke
Kaiserstr. u. Marktpl.
Brief- u. Telegramm-Adressen:
„Badische Presse“, Karlsruhe.

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großb. Baden.

Unabhängige und gelesenste Tageszeitung in Karlsruhe.

Gratis-Beilagen: Wöchentlich 2 Nrn. „Karlsruher Unterhaltungsblatt“, monatlich 2 Nrn. „Courier“, Anzeiger für Landwirthe...

Täglich 12 bis 32 Seiten. Weitans größte Abonnentenzahl aller in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von
F. Thiergarten.
Verantwortlich
für den politischen, unter-
haltenen und lokalen Theil
Albert Herzog,
für den Anzeigen-Theil
H. Hinderpacher,
Sämtlich in Karlsruhe.

Notariell begl. Auflage
vom 9. März 1900:
27,052 Expl.
In Karlsruhe und Um-
gebung über
15 000
Abonnenten.

Nr. 249.

Post-Zeitungsliste 793.

Karlsruhe, Donnerstag den 24. Oktober 1901.

Telephon-Nr. 86.

17. Jahrgang.

Für die Monate November und Dezember

wird hiermit zum Abonnement eingeladen auf die täglich zweimal in einer Auflage von 27000 Exemplaren erscheinende

„Badische Presse“

das verbreitetste Blatt im ganzen Lande Baden.

Die volksthümliche, unabhängige und nationale Haltung der „Badischen Presse“, in der jedem Stande und jeder Konfession volle Achtung entgegengebracht wird, die Schnelligkeit und Sorgfalt der Berichterstattung über alle Vorkommnisse der Residenz, des badischen Landes, des weiteren deutschen Reiches und des Auslandes, die lange bewährte Reichhaltigkeit auch ihres unterhaltenden Theils im Romanen- und Kunst- und Wissenschaft, der „kleinen Zeitung“ und dem außer anderen Beilagen wöchentlich zwei Mal beigelegten Unterhaltungsblatt, die Fülle der Personalnachrichten aus der gesamten bad. Beamtenchaft, die Raschheit in der Berichterstattung des Handels- und des Verlosungslistens etc., dies alles hat im Verein mit vielfachen anderen Vorzügen der „Badischen Presse“ einen von Jahr zu Jahr steigenden Leserkreis geschaffen.

Die schnelle Berichterstattung der „Badischen Presse“ — u. A. auch in ihren Meldungen über den Krieg in Südafrika — hat überall eine besondere Beachtung gefunden und wird auch weiterhin unsere Leser auf das Beste und Raschste unterrichten. Ebenso weisen wir auf die Sitzungen des badischen Landtags und des deutschen Reichstags hin, über welche hier gleichfalls auf das Schnellste Bericht gegeben wird.

Zusammen mit dem 2 Mal wöchentlich gratis beigelegten „Unterhaltungsblatt“ — welches eine Fülle kleinerer Erzählungen, Aufsätze, Gedichte, Räthsel etc. enthält — den monatlich mehrmals erscheinenden Verlosungslisten, sowie der Gratis-Beilage „Courier“, Anzeiger für Landwirtschaft, Garten, Obst- und Weinbau, kostet die „Badische Presse“ für die bevorstehenden Monate November und Dezember bezogen M. 1.20 ohne Zustellgebühr.

Jeder neue Abonnent erhält nach Einendung der Postquittung und 10 Pfennig Marke für Franko-Zufendung als wertvolle und interessante Gratislieferungen: 1 Roman, 1 Eisenbahnkursbuch.

Es werden Bestellungen nach Auswärts durch alle Postanstalten und Postboten entgegengenommen.

Die Expedition der „Badischen Presse“.

Unserer heutigen Mittagausgabe ist das Unterhaltungsblatt Nr. 83 angefügt.

Das Unterhaltungsblatt enthält:
„Die Erzellenz.“ Skizze von Klaus Mitteland (Göttingen). — „Aus Vorling's fröhlichen Tagen.“ Novellistische Studie zur Hundertjahrfeier von Vorling's Geburtstag. — „Allerlei.“ — „Humoristisches.“

Staatshaushaltsorgen.

Die offiziöse „Südd. Reichskorr.“ veröffentlicht folgende Auslassungen:

Die Aufstellung des badischen Budgets für die nächsten beiden Jahre hat, wie verlautet, diesmal erhebliche Schwierigkeiten bereitet und ungeachtet mancher Abweichungen im ordentlichen und außerordentlichen Etat wird der Abschluß ein unerfreulicher sein und in einem starkem Defizitbetrag zu Tage treten. Die wesentliche Ursache hiebei soll, soweit es sich um badische Landesbedürfnisse handelt, in der starken Mehrbelastung des ordentlichen Etats durch die auf dem letzten Landtag regierungsfertig zugesagte Wohnungsgeldvorlage und in einigen unvermeidlichen großen Ausgabeerweiterungen liegen, wie sie zum Beispiel durch die Organisation des Grundbuchwesens veranlaßt worden sind. Einen ebenso wesentlichen Antheil an dem ungünstigen Budgetabschluß wird man aber auch der muthmaßlichen Gestaltung des Reichsetats für 1902 beizumessen haben, bei dem selbst dann mit einem hohen, durch Ueberweisungen nicht gedeckten, sondern mittels Matrikularbeiträgen aufzubringenden Fehlbetrag zu rechnen sein wird, wenn, wie zu erwarten, die auf thümliche Herabminderung der Ausgabebeizats der einzelnen Reichsreforts einwirkenden Bemühungen von Erfolg begleitet sein werden. Der wirtschaftliche Rückgang in Deutschland, wie man ihn seit Jahresfrist beobachtet, macht sich naturgemäß in der Reichsfinanzwirtschaft, die im wesentlichen auf Verbrauchsabgaben und gebührenartige Steuern (Vorfsteuer) gegründet ist, rascher und zugleich intensiver geltend, als in den einzelstaatlichen Finanzhaushalten, in denen die direkten Steuern vorherrschen. Unberührt von der rückläufigen Bewegung des Wirtschaftslebens bleiben aber die Haushalte der Einzelstaaten auch nicht und Rückschlüsse in deren Einnahmen werden, bei Fortdauer der Stagnation in Handel und Wandel, namentlich im Bereich der Einkommensteuern, sowie der Verbrauchs- und Verkehrsabgaben, ebenfalls unvermeidlich sein. Begreiflicherweise muß ein Stillbergriffen des Reichs auf die einzelstaatliche Finanzwirtschaft besonders empfindlich wirken, wenn, wie jetzt der Fall, zu der Sorge für die Beschaffung der nöthigen Deckungsmittel im eigenen Lande noch die Verpflichtung zur Mittelbeschaffung für den Haushaltskörper im Reich, und zwar in ungewöhnlich hohem Maße hinzutritt. Die schon so oft in dem letzten Jahresbericht betonte Unhaltbarkeit des Zueinanderstehens von Reichs- und Einzelstaatsfinanz erfährt durch den demaligen unerquicklichen Stand der finanziellen Beziehungen zum Reich von neuem eine wenig erfreuliche Verstärkung; und es bleibt ein staatsrechtliches Ueblem, daß eine gesetzgebende Körperschaft der Reichstag, zwar die Reichsausgaben beschließt, auch von dem Recht der Ausgabe-Initiative in Form der Stellung von Anträgen und in der Form von Resolutionen ausgiebigen Gebrauch macht, aber keinerlei zwingende Veranlassung hat, Zug um Zug mit dem Anmachen der Reichsausgaben oder dem Verfügen von

Einnahmen für ein Mehr von Deckungsmittel zu sorgen, weil ihn dieser Nothwendigkeit das bequeme Auskunftsmitglied der Matrikularbeitragsauschreibung enthebt und er auf diese Weise jederzeit einen kleineren oder größeren Bruchtheil der Reichsausgaben auf die einzelstaatlichen Haushalte abbürden kann. Die seit dem Scheitern der Reichsfinanzreformpläne der Jahre 1894 und 1895 ungelöst gebliebene Frage der klaren Abgrenzung der Reichs- und Einzelstaatsfinanzwirtschaft ist durch die jetzige Lage des Reichshaushalts und durch die Verwirrung, die darob in den einzelstaatlichen Haushalten eingetreten ist, wieder scharf in den Vordergrund getreten und man wird erwarten dürfen, daß nach Vergang des großen Werks der Zolltarifreform an die Lösung dieser wichtigen Frage der Reichsfinanzreform im Sinne eines Schutzes der Einzelstaaten vor überraschenden und starken Eingriffen des Reichs mit demjenigen Nachdruck herangetreten wird, den die Frage wegen ihrer finanziellen, wirtschaftlichen und politischen Bedeutung erheischt.

Die Wiedereröffnung der französischen Kammer.

(Von unserem Berichterstatter.)

Paris, 22. Oktober.
Die Kammer, welche heute wieder zusammentritt, erhält eine Unmasse guter Rathschläge, vor allem aber den, sie sollte sich hüten, den Wählern, vor deren Richterstuhl sie bald erscheinen werde, durch überstürzte Reformen Sand in die Augen zu streuen, wie das fast immer vorzukommen pflegt. Wenn sie das Budget rechtzeitig unter Dach bringen will, so wird sie zum Reformieren wenig Zeit haben, zumal die Interpellationen, nur dreihundertfünfzig, manche Sitzung ausfüllen dürften. Es gilt schon für ausgemacht, daß die Besuche der Kongregationen in der bevorstehenden Tagung garnicht vorzukommen werden, und für wahrscheinlich, daß die Abgeordneten, welche das Vereinsgesetz beschlossen, in der Sache nicht weiter mitzureden haben werden, was allerdings manches für sich hätte.

Jules Lemaitre ergeht sich im „Echo de Paris“ etwas hämisch über den Wiederzusammentritt der Kammer, welche „zwei kleine Schwierigkeiten“ vorfinden werden, das Defizit und die Anknüpfung des Grundstreiks. Das Defizit setzt er ohne Bedenken auf mindestens hundert Millionen an — es dürfte bis Ende Dezember aber auch auf hundertundfünfzig Millionen steigen — und er konstatiert, daß diesem Uebelstande nur durch Steuerlasten abgeholfen werden könnte, welche für eine Menge Bürger erdrückend wären. Was den Streik betrifft, so glaubt er, die Vertagung sei möglich, was aber die Fortschritte des Kollektivismus nicht behindern würde. Das einzige Heilmittel gegen Finanznoth und Kollektivismus erblickt er in der Beseitigung des Ministeriums Millerand-Balbe, als der wahren Ursache des Uebels. Er hofft aber nicht, daß es rechtzeitig dazu kommen werde, und dann wäre ja noch immer das parlamentarische Regime da, aus dem das Ministerium hervorging. Der Präsident der „Patrie française“ weiß daher keinen besseren Rath, als man solle geduldig auf das Erwachen des gesunden Menschenverstandes und des Muthes bei den hieheren Franzosen warten.

Die Regierung hat ihrerseits den Budgetausgang bringen auffordern lassen, mit der alleräußersten Sparsamkeit vorzugehen, um das drohende Defizit möglichst einzuschränken. Dazu paßt es freilich schlecht, daß für das Kolonialheer zwei ein halb Millionen mehr verlangt werden, als der Ausschuss vorgelesen hatte, und daß der Kriegsminister eine Zulage von beinahe acht Millionen durch die Verteuerung der Lebensmittel begründet. Bourrat, ein sozialistischer

Gesprenge Fesseln.

Roman von Reinhold Ortman.

Erstes Kapitel.

Der Zuschauerraum des eleganten Broadwaytheater zu Denver, der prächtig gelegenen Hauptstadt des amerikanischen Unionstaates Colorado, war fast bis auf das letzte Plätzchen gefüllt. War doch mit den überschwänglichsten Worten das Lob der Schauspielergesellschaft verkündet worden, die an diesem Abend ihre erste Vorstellung geben sollte, und versprach man sich doch wahre Wunderdinge von der Ausstattungskomödie „Die drei Musiketiere“, die nach amerikanischem Brauch das ganze Repertoire des Impresario James Fielding ausmachte.

Tiefe Stille herrschte im Auditorium, als der letzte Ton der Überreue verklungen war und der Vorhang in die Höhe rutschte. Man war während des verflorenen Winters mit künstlichen Darbietungen hier im fernen Westen nicht allzusehr vermöhnt worden und drachte der Fielding'schen Truppe, die in den östlichen Großstädten so außerordentliche Erfolge erzielt haben sollte, deshalb die freudlichste Stimmung entgegen. Während der ersten Szenen hatte es denn auch ganz den Anschein, als sollten sich die Erwartungen vollauf erfüllen. Die männlichen und weiblichen Künstler zeigten sich den ihnen gestellten Aufgaben gewachsen und das Zusammenwirken ließ nichts zu wünschen übrig. Das Publikum freute sich der hübschen, zum Theil sogar prächtigen Kostüme, deren auf dem Zettel ausdrücklich hervorgehobene historische Treue nur von wenigen mißtrauischen Gemüthern angezweifelt wurde, und es lachte ebenso willig über die hier und da eingestreuten Scherze, als es sich von der stark aufgetragenen Sentimentalität anderer Szenen rühren und ergreifen ließ.

Eben war eine längere Deklamation des jugendlichen Helden durch donnernden Beifall bei offenem Vorhang ausgezeichnet worden, als das Erscheinen einer bis dahin in dem Stücke noch

nicht aufgetretenen Schauspielerin namentlich bei den zunächst sitzenden und den mit Oerngläsern ausgerüsteten Zuschauern ein gewisses Aufsehen erregte.

Die Künstlerin, die auf dem Zettel als Miß Ellen Howard bezeichnet war, mußte noch in sehr jugendlichem Alter stehen, denn ihre hochgewachsene Gestalt zeigte die eckigen Umrisse und die zarten Formen eines sich eben erst zur Jungfrau entwickelnden Kindes. Auch den etwas hastigen und ungestümen Bewegungen ihrer anscheinend zu langen Glieder mangelte es noch an jener Weichheit und anmuthigen Rundung, die zumeist erst das Ergebnis einer längeren Thätigkeit auf den weltbedeutenden Brettern sind. Das Kostüm, das einer üppigeren Figur vielleicht vortrefflich gestanden hätte, war mehr danach ansehnlich, die Schönheitsfehler der überschultranten Gestalt hervorzuheben, als sie zu verschleiern, und Miß Ellen Howard stand demnach an bestechendem Liebreiz der äußeren Erscheinung sicherlich hinter allen übrigen weiblichen Mitgliedern der Gesellschaft weit zurück.

Wenn sie trotzdem in hohem Maße das Interesse derjenigen erregte, die im Stände waren, auch die Einzelheiten ihres Antlitzes zu erkennen, so konnten nur ihre wundervollen, dunklen, nach Form und Größe in der That außergewöhnlich schönen Augen die Ursache dieser Bewunderung sein. Im ganzen Theater war wohl Niemand, der je zuvor so jeltam leuchtende und ausdrucksvolle Augen gesehen hatte, als sie in diesem jugendlich zarten Mädgenantlitze glühten. Die Farbe ihres Haars war unter dem weichen Ruder, mit dem sie es, dem historischen Charakter ihres Kostüms entsprechend, bedeckt hatte, nicht zu erkennen, aber das tiefe Schwarz der stolz geschwungenen Brauen ließ sie errathen und es bedurfte keiner allzu lebhaften Phantasie für die Vermuthung, daß Miß Ellen Howard im gewöhnlichen Leben viel schöner sei als in dieser künstlichen Entstellung.

Langsam war sie bis hart an die Rampe vorgetreten, wie ihre Rolle es vordrrief, und das Verstummen ihrer Partnerin ließ erkennen, daß die Reihe zu sprechen an sie gekommen war. Aber ihre Lippen blieben geschlossen und es gab eine lange, peinliche

Stille, während deren man selbst in den entfernteren Theilen des Theaters deutlich die zischelnden Flüsterstöne des Souffleurs vernahm. Ohne allen Zweifel war die junge Schauspielerin eine Beside des von allen Kunstnovizen so sehr gefürchteten Kampenfieters geworden und eine Aufregung, die sich natürlich von Sekunde zu Sekunde steigerte, schürzte ihr die Kehle zusammen. Wohl bemühten sich die Mitspielenden, als sie ihren Zustand erkannten, ihr durch improvisirte Reden zu Hilfe zu kommen, aber sie verwirkten sie damit augenscheinlich nur noch mehr; denn als sie endlich ihre ganze Willenskraft aufbietend, einige Worte sprach, enthielten dieselben eine Frage, auf die das Publikum die Antwort bereits gehört hatte.

Und ob auch ihre weiche, melodische Stimme von wahrhaft befridendem Wohlklang war, die Zuhörer empfanden doch in diesem Augenblick nicht das Nührende und Mitleiderregende, sondern nur das Belustigende der Situation. Oben auf der letzten Gallerie machte Jemand eine höhnische Bemerkung, die vernehmlich das ganze Haus durchkante und die so lange unterdrückte Heiterkeit der Uebrigen in lautem Gelächter ausbrechen ließ. Nun war es um die Fassung der armen jungen Schauspielerin selbstverständlich ganz gechehen und sie machte keinen Versuch mehr, die durch ihre Schuld verdorbene Szene zu retten.

Aber sie that auch nicht, was wahrscheinlich die meisten Anderen in ihrer Lage gethan haben würden. Sie brach nicht in Thränen aus und schlug nicht die Hände vor das Gesicht, sondern sie wandte es vielmehr, sich hoch aufrichtend, mit einer unnachahmlich stolzen, ja beinahe herausfordernden Bewegung dem Publikum zu. Ihr Antlit war todtenbleich unter der aufgetragenen Schminke, aber die dunklen Augen die jetzt von einer fast unnatürlichen Größe erschienen, sprühten Blitze des Jornes. Furchlos suchte sie die Stelle, von der die spöttischen Worte gekommen waren, und nicht wie ein verhaltenes Weinen, sondern wie ein Ausbruch unsäglichlicher Verachtung suchte es um die schön geschwungenen Lippen.

(Fortsetzung folgt.)

Abgeordneter der Ostpreußen, schlägt dem Ausschusse vor, den Rücklauf der Bahnlilien des Bestens, Ostens, Südens und der Ozeangesellschaft zu beantragen. Nach seiner Darstellung würde dem Staate dadurch ein materieller Gewinn erwachsen, weil die genannten Gesellschaften für die Zinsgarantien so viel schulden, daß sie nichts zu fordern hätten, sondern zu einer Niederhaltung angehalten werden könnten. Die Kollegen des Bürger's Baurat sollen über seine Entdeckung etwas erlautet gewesen sein, werden sich aber heute den ausgeheckten Plan näher darlegen lassen.

In der heutigen ersten Kammer Sitzung brachte zunächst der sozialistische Abg. Bazly (Bas de Calais) ohne Bezug einen Gesetzesvorschlag ein, der auf Antrag seines Parteigenossen Rouquet für dringlich erklärt wurde. Derselbe entwickelt und begründet die bekannten drei Forderungen der Grubenleute; Kohuminimum, Achtstundenarbeitstag, Pension von zwei Franken täglich nach fünfundsingzigjähriger Arbeit. Ministerpräsident Waldeck-Rousseau antwortete in Gemäßheit des Schreibeus, in dem er vor einigen Tagen dem Generaldirektor der Grubenförderung, Cotte, auf dessen Anfrage Bescheid erteilte. Die Regierung könne auf die Festschließung eines Kohuminimums nicht eingehen. Sie setzte ihre Bemühungen hinsichtlich der Alterspensionen gewissenhaft fort; was den Achtstundenarbeitstag betreffe, so könne die Reform nicht vom Jahre gebrochen werden, da die Interessen anderer Industrien zu berücksichtigen seien. Die Regierung wolle nicht versprechen, was sie nicht halten könne und sie werde sich durch keinen Druck dazu zwingen lassen (Beifall links und im Centrum). Die Regierung widerlegt sich nicht der Dringlichkeit, lehnt aber die sofortige Berathung ab.

Hierauf erortete Viviani (Sog.) die Zustimmung der äußersten Linken, indem er die Regierung für die Androhung des Generalstreiks der Grubenleute verantwortlich machte, den Ministerpräsidenten, der am 8. Mai d. J. mehr verhielt, als er jetzt halten sollte, und hauptsächlich den Handelsminister, der vor fünfzehn Monaten den Grubenleuten des Bas-de-Calais bestimmte Zulagen machte. (Ironischer Beifall der Linken.) Noch haben, sagte der frühere Mitarbeiter des sozialistischen Handelsministers bei der "Petite République" und dann bei der "Gantenne", die sieben Delegierten in Saint-Etienne keinen Beschluß wegen des Generalstreiks gefaßt, aber wenn er ausbräche, so würde von allen sozialistischen Abgeordneten nicht ein einziger sich weigern, den Streikenden zu Hilfe zu eilen.

Nach Viviani sprach der sozialistische Maire von Montceau-les-Mines, Bouveri, der zum ersten Mal in die Kammer kam. In seiner Rede trat er den Lebertreibungen entgegen, die über die Kriegserklärungen seiner Administrirten verbreitet werden. Zugleich zieht er gegen die Grubengesellschaften zu Felde, die die Gehälter ihrer Direktoren erhöhten, den Arbeitern aber eine gerechte Lohn-erhöhung verweigerten. Die Arbeiter von Montceau-les-Mines seien übrigens bereit, die Frage des Mindestlohnes nach den Verhältnissen der einzelnen Gruben ordnen zu lassen.

Während dann der Nationalist Millevoy für die sofortige Erörterung ist, meint der Progressist Gay, die Regierung habe die Arbeiter zu ihren unerfüllbaren Forderungen ermuntert, die Kammer könne sie nur gewissenhaft prüfen.

In der Erörterung über den Modus der Abstimmung verlangt Waldeck-Rousseau Verweisung des Antrages an die Arbeitskommission.

Der Minister Gonjon verlangt die Abstimmung über sofortige Erörterung des Antrages.

Der so Antragsteller Bazly erklärt, er betrachte die Verweisung seines Antrages an die Kommission als ein Vergräbnis erster Klasse.

Die sofortige Erörterung wird mit 323 gegen 254 Stimmen abgelehnt und der Antrag an die Arbeitskommission verwiesen. Damit hat die Regierung die Parlamentssession gleich siegreich begonnen.

Sozialist Dejeante legt nunmehr einen Gesetzentwurf über Abschaffung der gegen die anarchischen Mächenschaften gerichteten Gesetze vor und verlangt dafür die Dringlichkeit. Sie wird gleichfalls mit 462 gegen 182 Stimmen abgelehnt. Die Kammer vertagt alsdann alle weiteren Interpellationen auf nächsten Freitag.

Tages-Rundschau.

Deutsches Reich.

* Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht eine große Zahl Verleihungen der Rothen Kreuzmedaille zweiter und dritter Klasse.

* Wie aus Rom gemeldet wird, empfing der Papst am Montag den Straßburger Weihbischof J. v. V. u. L. a. c. h. in Audienz und gestern, Dienstag Mittag, den Prinzen und die Prinzessin Ruprecht von Bayern.

* „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: In verschiedenen Blättern begegnen wir der Behauptung, daß die deutsche Regierung beabsichtigt, die Handelsverträge überhaupt nicht zu kündigen. Es ist nicht recht verständlich, wie solche Auffassung entstehen konnte, wo ein neuer Zolltarif ausgearbeitet und allgemein bekannt ist, daß

die deutsche Regierung mit Hilfe dieses Zolltarifs zu einer neuen Regelung der handelspolitischen Beziehungen zum Auslande, insbesondere unter stärkerem Schutze der heimischen Agrarprodukte, zu gelangen bezweckt. Der Entschluß die geltenden Handelsverträge überhaupt nicht zu kündigen wäre zweckwidrig und würde nur eine Stärkung der Position der ausländischen Staaten bedeuten, mit denen wir Handelsverträge auf der neuen Basis abschließen wollen. Die deutsche Regierung muß sich also selbstverständlich freie Hand vorbehalten, um zu einem geeigneten Zeitpunkt die bestehenden Handelsverträge zu kündigen. Ob und wann dieser Zeitpunkt eintritt, hängt von dem weiteren Verlauf der Dinge insbesondere von dem Zustandekommen des neuen Zolltarifs, sowie von den Verhandlungen mit den anderen Staaten ab.

Oesterreich-Ungarn.

Am 22. Okt. Im Laufe der heutigen Sitzung erklärte der Minister für Kultus und Unterricht in Beantwortung der Interpellation Groß und Genossen über die Einwanderung von Klerikern in Oesterreich, bisher seien von französischen Kongregationen nur drei Gesuche um vorübergehende Niederlassungen eingelaufen. Die Genehmigung zur Niederlassung sei bisher nur der 20. Professoren und 5 Lateinschwestern zählenden Karweliterinnen-Kongregation in Versailles für Salzburg erteilt worden. Die beiden anderen Gesuche befinden sich im Stadium der Vorbereitung. Selbstverständlich werden bei solchen Gesuchen die genauesten Erhebungen gepflogen. Der Minister citirt die bevorstehenden diesbezüglichen Bestimmungen, nach welchen die fremden Kleriker sich jeder Agitation gegen die einheimischen Institutionen enthalten und einen Subsidiennachweis erbringen müssen. Bisher sei kein Gesuch einer französischen Kongregation um Beilehung der österreichischen Staatsbürgerrechte eingereicht worden, auf Grund welcher auf die Ausübung der Seelsorge oder Lehrthätigkeit Anspruch erhoben werden könnte.

Der Abgeordnete Eisenkolb brachte einen Dringlichkeitsantrag ein, in welchem er die Regierung aufforderte, eine Gesetzesvorlage einzubringen, wonach die Neuerrichtung von Klöstern von einem Gesetzesakt abhängig gemacht werden sollte, die bestehenden Klöster und Kongregationen die Genehmigung einzuholen haben, und nach welchem ferner die Orden und Kongregationen dem Vereinsgesetz unterworfen werden, gleichzeitig ihnen aber jede Lehrthätigkeit untersagt werden soll.

Am Schluß der Sitzung beantwortete der Präsident die Anfrage des Abg. Stein. Der Präsident erklärte, er habe sofort, nachdem das verabschiedungswidrige Attentat auf Mac Kinley bekannt geworden war, dem Gesandten der Vereinigten Staaten persönlich die innerste Theilnahme ausgesprochen. Nach dem Tode Mac Kinleys habe er abermals dem Gesandten im Namen des Kaisers das tiefste Beileid zum Ausdruck gebracht und hierfür den Dank des Gesandten entgegengenommen. In Anbetracht dessen, daß seitdem eine lange Zeit verlossen sei, habe er es nicht für geboten gehalten, darauf zurückzukommen. Es könne keine Rede davon sein, daß irgend ein anderer Faktor den Präsidenten zu diesem Entschlusse bestimmt habe.

Italien.

* Der Senator Saredo, der Chef der neapolitanischen Untersuchungskommission, veröffentlicht heute seinen Bericht in zwei Bänden von 1000 Seiten. Die Einleitung behandelt die Geschichte Neapels in den letzten fünfzig Jahren und deutet dann die Korruption der Verwaltung Neapels an, indem die Geschichte einzelner Klienteln und Camorra-verbände eingehend untersucht und dargelegt wird. Im letzten Theile spricht Saredo von den Mitteln der Sanierung der Stadtverwaltung; er schlägt die Umföhrung aller städtischen Anleihen, eine staatliche Anleihe zum Ankauf der Wasserleitung, die Vereinigung aller Verkehrsinstanzen, sowie von Gas und Elektrizität vor und zuletzt die Schaffung eines großen Freihafenbezirks, um Neapels Handel mit dem Orient zu beleben. (Zf. B.)

Frankreich.

Am 22. Okt. Die heutige Sitzung des Bundesausschusses der Bergarbeiter wurde Mittags unterbrochen. Die Beschlüsse werden geheim gehalten. Die Erörterungen werden Nachmittags fortgesetzt.

Der Bundesausschuß der Bergarbeiter richtete am Abend, den Sekretär der Bergarbeiter des Departements Pas de Calais, ein Schreiben, in welchem er demselben nahelegt, im Falle der Proklamirung des allgemeinen Ausstandes eine Verammlung des internationalen Ausstandes einzuberufen, damit man sich auf die ausländischen Verbände stützen könne. In der Stadt und Umgebung herrscht vollständige Ruhe.

Am 22. Okt. Die heutige Sitzung des Bundesausschusses der Bergarbeiter wurde Mittags unterbrochen. Die Beschlüsse werden geheim gehalten. Die Erörterungen werden Nachmittags fortgesetzt.

Türkei.

Prinz Adalbert von Preußen. — Konstantinopel, 22. Okt. Prinz Burhan Eddin begab sich heute nach der deutschen Botschaft, um im Namen des Sultans dem Prinzen Adalbert aus Anlaß des Geburtstages der Kaiserin die Glückwünsche auszusprechen. Prinz Adalbert wird heute an dem ihm zu Ehren vom Botschafter Frhr. v. Marschall veranstalteten Frühstück theilnehmen. An demselben nehmen ferner das Personal der Botschaft, Marschall Schaffa Pascha, der Großzeremonienmeister Ibrahim Bey theil. Abends gibt Prinz Adalbert ein Diner an Bord der „Charlotte“, wozu der Botschafter Frhr. v. Marschall, der Dolmetscher Fests, mehrere Mitglieder der deutschen Botschaft und hohe ottomanische Würdenträger Einladungen erhalten haben.

Heute Vormittag fand zur Feier des Geburtstages der deutschen Kaiserin ein Schulfest in der Bürgerschule zu Pera statt, welchem Prinz Adalbert, Freiherr von Marschall, die deutschen Offiziere, Mitglieder der deutschen Kolonie und Vertreter der türkischen Regierung theilnahmen.

Antliche Nachrichten.

Durch Entschließung Großh. Ministeriums des Innern vom 18. Oktober d. J. wurden die Vorstände der landwirthschaftlichen Winterschulen, Celonomiarth Hermann Magena u in Offenburg nach Außenberg und Landwirthschaftsinspektor Friedrich Huber in Weiskirch nach Offenburg in gleicher Eigenschaft berufen.

Mit Entschließung Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen vom 11. Oktober d. J. wurde Expeditionsassistent Georg Meitzler in Waldshut nach Donaueschingen berufen.

Mit Entschließung Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen vom 14. Oktober d. J. wurde Expeditions- und Telegraphenassistent Karl Ganz in Konstanz nach Pforzheim und Expeditionsassistent Philipp Scheerer in Pforzheim nach Konstanz berufen.

Nach Entschließung Gr. Verwaltungshofs vom 12. Oktober d. J. wurde Wärter Karl Lubberger an der Heil- und Pflanzanstalt Mlenau etatmäßig angestellt.

Aus Baden.

— Karlsruhe, 23. Okt. Von sachmännlicher Seite wird uns geschrieben: Die Ausführungen in der letzten Dienstagsnummer hinsichtlich der Ausbildung der Juristen im Auslande sind für badische Juristen nicht zutreffend. Den letzteren war schon in einer Verordnung vom 7. August 1880, die von der Vorbereitung für den höheren Justiz- und Verwaltungsdienst handelt, nur vorgeschrieben, mindestens drei Semester auf einer deutschen Universität zu studieren, die vier weiteren Halbjahre des im Ganzen sieben Semester umfassenden Studiums konnten dieselben auch auf ausländischen Universitäten zubringen. Diese Bestimmungen sind ohne Aenderung auch in die jetzt maßgebende Verordnung vom 17. November 1899 übergegangen. Irigend eine besondere Eingabe oder Genehmigung vom Justizministerium ist nicht erforderlich. — Thatsächlich wird bei den studierenden badischen Jüngern der Themis von dieser Liberalität auch mehrfacher Gebrauch gemacht und werden hauptsächlich die ersten Semester schon lange Zeit öfters zum Studium auf ausländischen, zumal französischen Universitäten verwendet.

Badische Chronik.

H. Mannheim, 22. Okt. Die Schlußprobe der hiesigen Freim. Feuerwehrr fand gestern Abend halb 7 Uhr an der alten Rheintorlaserne unter Leitung des Kommandanten Gtz statt. Der Uebung ging eine Auffstellung auf dem Marktplatz voraus, wobei eine kurze Inspektion durch die Herren Oberbürgermeister Wed und Amtmann Neff vorgenommen wurde. Der Uebung selbst wohnten die Herren Bürgermeister Ritter, Amtmann Neff, verschiedene Stadträthe, sowie die Vertreter der Feuerwehren von Ladenburg, Friedrichsfeld, Schwellingen, der Bahnhofsfeuerwehr und der Wehren von Heinrich Lanz und Mohr und Heberhoff bei. Die Uebung bestand aus Einzelangriffen der Wehrlinien und einem Haupt- und Gesamtangriff, wobei die Entwicklung und Weiterverbreitung des Feuers durch rothe bengalische Flammen markirt war. Nach einstimmigem Urtheil der beauftragten Kritiker nahm die Uebung einen sehr befriedigenden Verlauf und bewies, daß die Mannheimer Wehr mit ihrer Schulung auf der Höhe der Zeit steht. An die Schlußprobe schloß sich ein Bankett an, dem fast alle obengenannten Vertreter beizwohnten, und im Verlaufe dessen zunächst unser erhabener Landesfürst und seines erlauchten Sohnes gedacht wurde. Sodann überreichten die Hauptleute der einzelnen Kompanien den Feuerwehrlenten, die am Geburtstage des Großherzogs Auszeichnungen erhalten hatten, noch besondere, recht hübsche Geschenke.

Mannheim, 22. Okt. Der in Worms stationirte Schaffner Georg Müller von Alzei kürzte Sonntag Abend in der Nähe der Zentralweiche bei Posten 153 während des Roudierens vom Trittbrett des von Ludwigshafen ausgefahrenen Zuges und wurden ihm beide Beine unterhalb der Knie abgefahren. Der Schwerverletzte wurde in das Krankenhaus gebracht. — Der Maurer Joh. Ciefert von Ballshut durchfiel auf der Straße in der Nähe der Station Käferthal-Böhlgelegen dem Maurer Jaf. Rilkhan von Käferthal mit einem Messer die Lunge. Der Thäter wurde verhaftet.

Wellingen (N. Schwellingen), 22. Okt. Mitten durch das fiedliche Treiben der Kirchweih bewegte sich vorgestern Nachmittags in Walddorf ein städtischer Trauerzug mit dem auf so tragische Weise bei Roth-Malsch ums Leben gekommenen Postassistenten Karl

A. H. Zum 100. Geburtstag Albert Lorzings.

1801 — 23. Oktober — 1901.

„Sein Lied war deutsch und deutsch sein Lied, Sein Leben Kampf mit Noth und Leid. Das Leid flieht diesen Friedensort, Der Kampf ist aus — sein Lied tönt fort.“

Diese Zuschrift auf Lorzings Grabmal auf dem Sophienkirchhofe zu Berlin umschreibt in Wahrheit das Leben und Wirken des Komponisten in seinem ganzen ergreifenden Inhalt. Es ist einer von denen, an welchen die deutsche Nation, der er doch eine solche Fülle goldener Gaben seiner Kunst geschenkt, sich verübte, den sie in seinen herrlichen Werken feierte und unjubele — als er sein kummer-schweres Leben längst beendet und dessen im Herzen des Volkes wiederklingende Werke Berleger und Theater reiche Summen eintrugen, während Lorzings Angehörigen und Erben, ebenso wie ihm selbst zu Lebzeiten, doch gar wenig davon in den Schooß fiel. Albert Lorzing war so recht ein Sittensind des Glücks, das dabei doch aus all seinem Sinnen und Sagen so hell hervorzuquellen schien. Und je annähernd und glänzender die Offenbarungen seiner wunderbaren Kunst wurden, um so schwerer und drückender lag des Lebens Sorgenlast auf ihm, bis sein Herz den letzten Schlag gethan. Auch an jenem Tage noch war er in Vangen und für des Glückes Stiefkind kam die Nachricht von dem Erfolg, den eben sein letztes Werk, „Die Operprobe“, in Frankfurt a. M. davon trug, schon zu spät.

Als Sohn eines Mannes, der gleich seiner Frau nichts lieber that, als auf der Liebhaberbühne spielen, und selbst hier schon früh in Kinderrollen thätig, schien Lorzing bald für das Theater prädestinirt. Dies umso mehr, seit die Eltern sich ganz dem wandernden Schauspielertum, zumal am Rhein und in Süddeutschland, hingaben. Des jungen Lorzings Gestalt und Stimme ließ ihn bald in Liebhaber- und kleineren Gesangsparthien Verwendung finden. Er selbst aber komponirte nebenbei eifrig Werke gar mancherlei Art, Ouverturen, Lieder etc. Nach seiner Verheirathung mit seiner Kollegin Mäthen Altes schrieb der 23jährige seine erste Oper „Al Wascha von Janina“. Am Detmolder Hoftheater treffen ihn die nächsten glücklichen Jahre. Die Oper „Der Pole und sein

„Kub“, das Oratorium „Die Himmelfahrt Jesu Christi“ und die Musik zu Grabbe's „Don Juan und Faust“ entstanden hier. Dann geht es 1833 nach Leipzig, — wo auch die Eltern unter Direktor Ringelmann engagirt waren — und hier waren es die 1837 rasch auf einander folgenden Opern — „Die beiden Schützen“ und „Zaar und Zimmermann“, die von nun an seinen Namen in der Geschichte der deutschen Oper widerrufen ließen: denn nun war es Lorzing gelungen, das deutsche Volksgenüth in seiner tiefen Innerlichkeit, seiner Treuherrigkeit und Sonntigkeit, seiner Lust und seinem Leid in seine Musik hineinzubauen. „Carano oder Das Fischerstechen“ erschieint 1839, „Hans Sachs“ 1840, „Casanova“ 1841 und 1842 sein aus stiftlicher Kaune herausgegebener „Waldschütz“. Als Lorzing daranfing, 1844, den Kapellmeisterposten in Leipzig erhielt, stand er zugleich auch schon am Ende seines Glückes. Der Posten, den er so heiß ersehnt, wird ihm nach einem halben Jahre schon gekündigt; seine „Lubine“, der er sein Herzblut geweiht und in der er mit Recht glaubte, dem Volke sein Bestes gegeben zu haben, fand nur mäßigen Beifall. So schittelt er denn den Staub des undankbaren Leipzigs von den Füßen und eilt nach Wien, wo sein „Waffenstück“ ihm wohl vorübergehenden Glanz, aber keine sorgenfreie Existenz bringt, sodas er sich — nachdem er seine Revolutionsober „Regina“ vollendet — aufs Neue auf Leipzig zurückverweisen sieht, wo die Opern „Zum Großadmiral“ und „Die Hollandknappen“ ihm neue Anstellung einbringen. Aber nur wenige Wochen und in bedrückten Verhältnissen sieht er sich gezwungen, als Schauspieler an kleinen Theatern zu gastiren, ohne der Nothlage seiner Familie steuern zu können. Noch einmal faßt er Mut, als ihm am Friedrich-Wilhelmstadt Theater der Heimathstadt Berlin zu minimalem Gehalt der Kapellmeisterposten übertragen wird, — aber auch hier verfolgt ihn sein Unstern. Sein eigenes Benefizstück „Die beiden Schützen“ zeigen ein leeres Haus und wieder faßt ihn Sorge und Noth, aus deren lastenden Ketten ihn dann schnell der Tod — am 21. Januar 1851 — befreit, ihm endlich Ruhe und Frieden zu bringen.

Eine musikalische Lorzingfeier hatte in Karlsruhe am vorigen Sonntag schon in höchst pietätvoller Weise unser vortrefflicher Kgl. Musikdirektor Bötzge veranstaltet, indem er mit seiner

Leibgardier-Kapelle im Festhallekonzert den gesammten zweiten Theil dem Gedächtnis Lorzings widmete und von den Melodien der „Lubine“, des „Waffenstück“, des „Waldschütz“ und „Zaren“ die Herzen seines dankbaren Publikums umschmeicheln ließ, das dem bewährten Dirigenten und seinem tüchtigen Orchester stets aufs neue heralichen Beifall beklundete.

Das Großh. Hoftheater zu Karlsruhe gedachte am gestrigen Vorabend der Sinfalarfeier des Meisters, der auf den Bergfalten des Volkes so wunderbare Weisen gespielt, indem es Lorzings erste Leipziger Oper „Die beiden Schützen“, zu der er wie zum „Zaar und Zimmermann“ befanntlich auch selbst den Text gebildet, in vortrefflicher Reinschrift zur Aufführung brachte. Die heiteren und stimmungsvollen Melodien, die fröhliche Handlung und die frische Darstellung verfehlten auch heute, 65 Jahre nach Entschling des Werkes, ihren Eindruck nicht und riefen immer aufs Neue den Beifall des Publikums hervor. Wenn es vielleicht nicht zu einer eigentlichen „Gedächtnisfeier-Stimmung“ kam, so mochte die Wahl gerade dieser trotz mancher mancher musikalischen Schönheiten doch immerhin für eine Gedächtnis-Aufführung etwas harmlosen Oper eben so Schuld daran sein, wie der Umstand, daß des geleierten Komponisten selbst nicht in einer Andingungsbene besonders gedacht wurde und so der Abend sich äußerlich von einem andern Theaterabend durchaus nicht unterschied. Und dem Meister der deutschen Spielweise, der zu einem wahrhaften Beifall des deutschen Volkes wurde, ihn hätte man schon durch umkränstes Bild, durch poetische Worte feiern können an einer Stelle, von wo aus so oft er selbst in seinen Schöpfungen uns begeistert und erfreut hat.

In der geliebten Aufführung schienen dafür die Künstler in der gelungenen Uebergabe ihrer Rollen mit einander zu wetteifern. Jan van Gorkom als Wilhelm erregte durch seine weiche, sympathische Stimme, wie sein hübsches Spiel und hatte ein martialisches Benant in dem samofen Schwarzbart Herrn Keller's. Auch Herrn Rosenbergs Schätze Gustaf fand viel Beifall und ganz besonders dann der Peter des Herrn Buffard, dessen wirkungsvolle Komik uns wieder einmal auf unsern Tenor-Buffo stolz sein ließ. Herr Mark als Amtmann Wald und Herr Beyer als Galtweih Wusch machten beide ihre Sagen gut, und Herr Pfeiff sorgte als Gefängnis-

Neuert. Ungefähr 60 Beamte und Briefträger aus Mannheim, Heidelberg, Wiesloch, Bruchsal, Karlsruhe, Baden-Baden und der nächsten Umgebung gaben ihm das Ehrengelübde. Der Geistliche hielt eine ergreifende Ansprache und zahlreiche Kränze wurden den Vertretern der Postverbände und vieler Postämter in die Hände gelegt. Der Abschied des Vaters von seinem in der Blüthe der Jahre dahingerahten Sohne war tieferschütternd. Wie wir hören, beabsichtigen die Beamten, dem so früh abgerufenen Kollegen an der Unglücksstätte einen Gedenkstein zu errichten.

Heidelberg, 22. Okt. Letzten Samstag wurde sämtlichen Arbeitern der Schuhfabrik des Herrn L. Herrmann, in welcher schon den ganzen Sommer nur an 5 Tagen in der Woche gearbeitet wurde und man vergeblich auf Besserung hoffte, gekündigt. Die Fabrik beschäftigte etwa 45 Arbeiter.

Heidelberg, 22. Okt. Der seit einiger Zeit in der Kreis-Physikalisch-mathematischen Anstalt untergebracht gewesene 68 Jahre alte Ludwig Zimmermann erhängte sich gestern Vormittag lt. „S. Z.“ in dem bei der Wohnung seiner Frau befindlichen Speicher.

Bruchsal, 22. Okt. Anlässlich der Hiechertunft der Großherzogin zu der Landesversammlung der Bad. Frauenvereine am Samstag den 26. ds. Mts. ist eine Belagerung der Stadt am Abend des 26. ds. Mts. in Aussicht genommen. Nach den bis jetzt getroffenen Vorbereitungen werden namentlich die öffentlichen Gebäude und die öffentlichen Plätze in brillanter Beleuchtung erscheinen; aber auch die Einwohner werden nicht zurückbleiben, um dem Ganzen ein möglich festliches Gepräge zu verleihen.

Nuppenheim (A. Nassau), 22. Okt. Im hiesigen Schützenverein befinden sich noch sehr viele und schöne, vollständig zeitige Erbs- und Himbeeren, gewiß eine Seltenheit zur jetzigen Zeit.

Gernsbach, 21. Okt. Von der Staatsbehörde wurde der hiesigen Cellulosefabrik, lt. „Abm.“, die Auflage gemacht, ihren Betrieb vom 1. Januar 1902 an einzustellen. Die Maßregel wird von der Bevölkerung, die unter der Durch die Fabrik hervorgerufenen Luft- und Wasserverunreinigung zu leiden hatte, mit Freuden begrüßt.

Ast, 22. Okt. Gestern Abend fiel ein ungefähr 4 Jahre alter Knabe in der Nähe des Rheins in einen mit Morast angefüllten Graben. Durch Herrn Friedrich Eitel jun., der den Vorgang bemerkte, wurde der Kleine aus dem Sumpfe herausgezogen und waren die Wiederbelebungsversuche desselben von Erfolg.

Offenburg, 22. Okt. Gestern feierten Herr Hauptlehrer Winter und seine Frau Elisabeth geb. Kummle die goldene Hochzeit. Von allen Seiten, auch vom Herrn Erzbischof war ein Glückwunschschreiben eingetroffen, wurden dieselben beglückwünscht.

Altenau (A. Offenburg), 21. Okt. Schon wieder müssen wir von einer Missethäterin von hier berichten. Vergangene Nacht hat der 26 Jahre alte, ledige Tagelöhner Kaver Wiegele von hier auf der Ortstraße ohne jede Veranlassung dem 19 Jahre alten Tagelöhner Otto Wörner von hier mit einem Messer einen Stich in die rechte Schulter verlehrt. Wörner liegt schwer verlehrt darnieder. Es besteht die Befürchtung, daß die Wunde verkehrt ist. Der Stich war einem Anderen, der mit dem Wiegele nicht auf gutem Fuß steht, zugebracht. Der Messerhieb wurde lt. „S. Z.“ verhaftet und nach Offenburg abgeführt.

Freiburg, 22. Okt. Zu einer Bischofskonferenz sind gestern hier lt. „Freib. Ztg.“ die Bischöfe der Oberhelmschen Kirchenprovinz eingetroffen. Von Freiburg ist gekommen Bischof Willi von Fulda Bischof Eudert, von Rottenburg Bischof Dr. Kevpler (früher Professor an der Universität Freiburg), von Mainz Bischof Dr. Brück. Die Konferenz beginnt heute Dienstag im Erzbischöflichen Palais.

Freiburg, 22. Okt. Bei dem am Sonntag in der hiesigen Christuskirche abgehaltenen Stadtmiserefest hielt Herr Stadtpfarrer Heimhäußer aus Karlsruhe die Festpredigt. Derselbe gab dann beim Familienabend Richtlinien für die Missionen ab, worauf sich Herr Geh. Rath von Nassow aus Potsdam über christliche Familienabende verbreitete.

Jurtwangen, 22. Okt. Vorgestern wurde die Ehefrau des Tagelöhners Braun auf der sog. Tenne ihres Hauses im Finken von ihrer Tochter erhängt aufgefunden. Schwermuth dürfte das Motiv der That sein.

Rebelsweiler (A. Ueberlingen), 22. Okt. Der Großherzog und die Großherzogin haben dem durch den Brand im vorigen Monat um seine ganze Habe gekommenen Landwirth Theodor Kitzsche 75 Mk. zukommen lassen.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 23. Oktober.

Die Königl. Hoheiten der Großherzogin und die Großherzogin sind heute Vormittag 9.32 Uhr auf der Reise von Coburg nach Baden und der Kronprinz und die Kronprinzessin von Schweden heute Mittag 12.29 Uhr auf der Reise von Frankfurt nach Baden hier durchgefahren.

Der Großherzog und die Großherzogin von Baden sind, wie aus Coburg gemeldet wird, am Montag Nachmittag daselbst wieder eingetroffen.

Gerichtsschreiberprüfung. Zur Zeit findet im Justizministerium die Gerichtsschreiberprüfung statt, an der gegen 60 Aktiare teilnehmen. Vorsitzender der Prüfungskommission ist Ministerialrath Dr. Düninger, außerdem wirken als Prüfungskommissare mit: Landgerichtsrath Bock von Waldshut und Landgerichtsrath Wolf, Notariatsinspektor im Justizministerium.

wärter Vork für eine vergünstigte Draht. Fel. Gloder sang ihr Suschen recht hübsch und köstliche mit ihrem Wilhelm sehr niedlich, und Fel. Koch war in ihrem Bart gefanglich wie im Spiel so vorzüglich, daß ihr baldiger Abgang von unserer Bühne wehlich doch einen Verlust bedeuten könnte, den man zu verhehlen suchen sollte. Fel. Friedlein's Junger Lieblich endlich ergötzte durch die humorvolle Auffassung ihres Vortes ungemein. Herr Lorenz hatte das Orchester sicher in der Hand und so vereinigte sich alles, die Vorstellung zu einer recht einheitlichen zu machen.

X Eine Karlsruher Erinnerung.

Von einem alten Theaterbesucher und Verehrer Lorchings wird uns folgende anekdotische Episode mitgeteilt: Ende der 70er und Anfangs der 80er Jahre waren bekanntlich Albert Stritt als Heldeutenor und Peter Kürner als Buffo am Karlsruher Hoftheater engagiert, zwei sehr beliebte Mitglieder unserer Oper aus der guten alten Zeit. Nun sollte in jenen Tagen — der nähere Datum ist mir entfallen — gerade wie jetzt, Sonntags „Aida“ und Dienstags „Die beiden Schützen“ sein. Frau Stritt-Bacon sah aber einem freudigen Familienereignisse entgegen und so hatte in Folge dessen am Sonntag Morgen Herr Stritt die „Aida“ abgefaßt; dafür wurde dann Lorchings, „Die beiden Schützen“ gegeben. Der darin vornehmende Bauernburche „Peter“ (Herr Kürner) wird bekanntlich im Stücke mächtig verhaßt, worauf er ein Complément mit dem Schlußreim „hat Alles seine Ursach“ ich kann nichts dafür.“ Herr Kürner fügte dem nun unerwartet folgenden Vers hinzu:

Statt daß wir in Aegypten schwinen,
Hau'n mich durch die beiden Schützen,
Statt des Adames steht nun der Peter hier:
„E hat Alles seine Ursach“, ich kann nichts dafür.“

Tableau! Im ersten Augenblicke war alles stumm, aber so, wie den darauf folgenden stürmischen Applaus und die fröhliche Stimmung, habe ich hier keine zweite Schützen-Aufführung erlebt.

Albert Lorchings Geburtstag.

Bis vor Kurzem waren wichtige Daten aus dem Leben Lorchings in Dunkel gehüllt. Mit der Chronologie seines Lebens

Über den schlechten Geschäftsgang im Weinhandel kommen von allen Seiten Klagen. Aus den schweizerischen Hauptweingebirgen (Waadtland, Wallis, Genf) wird berichtet, daß dort der „Neue“ fast nichts gelte. Bisher berechnete man den Jahresertrag im Waadtland bei mittlerer Ernte auf 14—18 Millionen Franken, in Genf auf 4 Millionen und im Wallis auf 5—6 Millionen. Diesen Herbst erreicht der Preis nicht die Hälfte dieser Summen, obgleich der Ertrag über Mittel steht. Die Ursache bildet die übergroße Konkurrenz von Spanien, Italien und Frankreich. „Wenn es mit den Weinpreisen so bleiben sollte, wie diesen Herbst, so ist es um die schönen Weinberge des Waadtlands, Wallis und Genf geschehen, sie werden ihrer Rebstöcke entkleidet und mit Kartoffeln, Gemüße, Getreide, Mais uhm. angepflanzt.“ So sprechen dort die weinbautreibenden Bauern gegenwärtig.

Der Siederabend von Frau Lydia Hollm im Saale des Großh. Konservatoriums mußte einetretener Hindernisse wegen auf Samstag, den 26. Oktober Abends 7 1/2 Uhr verlegt werden. Außer Herrn Prof. Orbenheim und Herrn Kammermusikdirektor hat auch Herr Hofmusikdirektor Walter Schilling (Cello) seine Mitwirkung zugesagt. Das vorliegende Programm läßt einen gewöhnlichen Abend erwarten. Eintrittskarten sind in den hies. Musikalienhandlungen zu haben.

Folkshändliches Streich-Konzert. Morgen, Donnerstag, Abend konzertirt die Kapelle des Artillerie-Regiments Nr. 14 unter Leitung ihres Musikführers Herrn Liese im oberen Saal zum Hotel Friedrichshof. Das am vergangenen Donnerstag von Herrn Liese veranstaltete Streichkonzert war sehr gut besucht und fand allgemeinen Beifall. Das für das morgige Konzert gewählte Programm ist recht abwechslungsreich und reichhaltig. Es bringt beliebte Opern, Operetten, Berliner- und Wiener Volksmusik und u. A. ein Potpourri „Im Sängerkreis“ (Vaterlands-, Studenten-, Turnerlieder u. d. d. d.). Das Konzert verspricht demnach angenehme Unterhaltung.

Verlagung. Die Verhandlung in der weitere Kreise interessierenden Privatklagesache des Herrn Hofraths Dr. Arnold hier gegen den Professor Dr. Rasch, früher in Karlsruhe, jetzt in Albern, die am nächsten Donnerstag, den 24. d. Mts. vor dem Schöffengericht hier hätte vor sich gehen sollen, wurde vertagt.

Die Wallisch-Bude auf dem Festhallenplatz ist gestern Vormittag vollständig geschlossen worden. Der dort seit einigen Tagen ausgestellte „Nischen-Wal“, der nach Angabe des Besitzers in Christiania-Fjord gefangen und dessen Haut nach Entfernung des Fleisches, das bei dem tobtin Ungeheim rasch in Verwesung übergeht, nach einem ganz neuen Verfahren präparirt und dauerfest gemacht“ sein soll, besteht nämlich aus Holz, um das nichts Anderes als gewöhnliche „präparirte“ Leinwand sich spannt.

Zusammenstoß. Gestern Mittag 1 Uhr stießen an der Kreuzung der Westend- und Hofstraße ein Straßenbahnwagen und ein Mißelwagen zusammen, wobei der Aufseher des Mißelwagens von Bod geschleudert und beide Wagen beschädigt wurden. Die Schuld trifft den Führer des Mißelwagens, welcher, trotzdem er den Straßenbahnwagen herankommen sah, seine Pferde zu stärkerem Gang antrieb, um noch vor dem Straßenbahnwagen über das Geleise zu kommen.

Mausfangeindrücke. Im Laufe des Montag sind wiederum mehrere Einbrüche in Maufern, in der Durlacherallee, in der Kaiser- und Hebelstraße verübt worden, wobei jeweils Koffer und Schränke aufgebrochen, Uhren und Bargeld gestohlen wurden, und zwar geschah dies in der Hebelstraße.

Die neue Bernhardskirche in Karlsruhe.

Karlsruhe, 22. Oktober.

Die neue katholische Kirche in der Oststadt, deren feierliche Konsekration durch den Herrn Erzbischof am kommenden Feiertag stattfinden soll, wurde am Sonntag einweihen provisorisch mit einer entsprechenden kirchlichen Feier dem öffentlichen Gottesdienst übergeben.

Die Kirche, vor dem ehemaligen Durlacher Thor auf dem von Seiner Königlichen Hoheit dem Großherzog der katholischen Kirchengemeinde im Jahr 1894 geschenkten Platz im prägnanten Stil erbaut, ist das Werk des Erzbischöflichen Vorkonsekrators Maximilian Wedel in Freiburg, eines der bedeutendsten Meister mittelalterlicher Baukunst unserer Zeit.

Die Grundform ist die des lateinischen Kreuzes. Das mit Thurmvorhalle und Chor fast 70 Meter lange und 11 Meter breite Mittelschiff mit seinen je 3,5 Meter breiten Seitenschiffen wird durch ein ebenso breites, 40 Meter langes Querchiff durchschnitten. Die Seitenschiffe setzen sich als Chorumgänge fort und münden hinter dem Chor in die Sakristei, die lateralwärts in die Gesamtanlage des Baues eingegliedert ist.

Der 90 Meter hohe Turm, der die ganze Breite des Mittelschiffes einnimmt und mit diesen in der Dachsprache der Kaiserstraße steht, zeigt ein mächtiges Wachstum und kontrastirt in seinem massigen Aufbau äußerst wirkungsvoll gegen die zierliche, schwebende Architektur der Kirche selbst. Die edle Umfassung der Verhältnisse der überall, auch in der Behandlung der Bäume hervortretende Wechsel zwischen ruhig wirkenden Flächen und reicher Architektur gibt dem mächtig und doch schlank anstrebenden Turm das Gepräge echter Kunst. Einen besonderen Schmuck verleiht demselben das an seiner Fassade in einer Höhe von 21 Meter aufgestellte Standbild des Patrons der Kirche, des seligen Markgrafen Bernhard von Baden. Dasselbe ist ein Geschenk

Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs, von Professor Dietrich an der hiesigen Kunstgewerbeschule modellirt und von der Firma Gudschlag und Frischl dahier in Kupfer getrieben. Die aufgetragene Vergoldung läßt durch ihre Reflexe die Schönheit der Statue noch deutlicher hervortreten und wird für die Zukunft, wenn erst die Einflüsse der Witterung sich geltend gemacht haben, dies noch wirkungsvoller thun.

Das Langhaus mit den zierlichen und doch kräftigen Strebebeinern der Seitenschiffe und des Hochschiffes, zwischen denen die mächtigen Fenster mit edelstem, stets abwechselndem Maßwerk angeordnet sind, das dort hervortretende, rund abschließende Querchiff, der Chor und der Kapellenanbau der Sakristei machen den Eindruck ungeheurer Größe.

Im Innern der Kirche vereinigen sich Hochschiff, Querchiff und Chor bei dem feinen abgemessenen Verhältnis zwischen Höhe und Breite zu imposanter Raumwirkung. Die Kreuz- und Sternengewölbe im Hoch- und Querchiff, in den Seitenschiffen und im Chor, in deren Ausbildung Medel bei aller Einheit im großen recht interessante Varianten eintrifft läßt und so den Eindruck des Konventionellen vermeidet, im Gegensatz zu den mächtigen Rundbögen, welche das Hochschiff von den Seitenschiffen trennen, verleihen dem Ganzen den Eindruck schwebender Leichtigkeit. Dabei lassen die weißen Kuppeldecken die feinen Linien der Konstruktion und das vornehme Gleichmaß der Raumverhältnisse besonders klar hervortreten. Hauptächlich gilt dies von der Wierung und dem Querchiff mit seiner auf beiden Seiten abschließenden Kapellenkone.

Einen besonders sehenswerthen Theil des Ganzen bildet noch der Chorumgang mit den gestülpten entworfenen Gewölbten, sowie die in glücklicher Raumwirkung sich einfügende Sakristei.

Dem Detail hat der Künstler besondere Aufmerksamkeit zugewendet; die Capitele, die Gemäulberippen, der Chorabschluss, der Taufstein, der Hauptaltar und vor allem die in den reichsten Formen der Spätgotik in harmonischer Eingliederung in den Bau hergestellte Orgelbühne, sodann die Thurmstufen mit dem Hauptportale, sowie die Seitenportale sind Meisterwerke der Steinmetzkunst. Das Holzwerk an den Stühlen und Ähren, das Beschlag und die Schloßer an den letzteren müssen als Vorbilder besser Leistung des Kunsthandwerkes betrachtet werden. Nicht minder verdient hier das spätgotische Kreuzifix über dem provisorischen Aufsatze des Hochaltars hervorgehoben zu werden.

Überall, im großen wie im Kleinen, in der Gesamtanlage wie in der Ausbildung der Details tritt uns die Eigenart des Künstlers entgegen, und dies ist es auch, was dem ganzen Bauwerk einen besonderen Reiz verleiht. Darin waren auch die vielen Künstler und Architekten, die in den letzten Tagen das Bauwerk besichtigten, einig und nicht minder als von diesen wurde dem Architekten Bewunderung und Anerkennung seiner Leistungen ausgesprochen von Ihren Königlichen Hoheiten dem Großherzog und der Großherzogin, welche die Gnade hatten, die Kirche auf's eingehendste zu besichtigen.

An malerischem Schmuck besitzt die Kirche dormalen nur die fünf großen Glasgemälde der Chorfenster, das Leiden Christi darstellend, mit der Kreuzigung als Mittelbild, und über dem nördlichen Seitenportal eine Darstellung des Lebens und Wirkens des heiligen Fridolin. Die Mittel für die ersten lieferte die im Jahr 1896 zu Ehren des 70. Geburtsstages Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs aus Beträgen des Herrn Erzbischöflichen, des Domkapitels und der katholischen Geistlichkeit des Landes für diesen Zweck errichtete „Jubiläumstiftung“, während das Glasgemälde im Seitenschiff die Stiftung eines hiesigen Eintouristen ist. Dasselbe ist von einem hiesigen Künstler entworfen und von Herrn R. Offenburg ausgeführt, während die Chorfenster in Entwurf und Ausführung aus der Kunstanstalt von Märzweiler und Helmle in Freiburg stammen. Die übrigen Fenster sind in grünlichem Cathedralglas hergestellt. Sie bieten, wie der Innenraum überhaupt, für wohlthätige Erister ein reiches Feld zur Beschäftigung von Kunst- und Opfertum.

Als Baumaterial wurde für die Architekturtheile der rothbraune Pfalzburger (Wogesen) Sandstein verwendet, der mit seinen bis in's Graue gehenden Schattierungen besonders am oberen Theil des Thurmes und im Innern der Kirche den Eindruck des Alterthümlichen macht und von den hellrothen Weidenhaler und Frankenthaler (Wälder) Steinen, welche die Verkleidung der Flächen bilden, sich malerisch abheben.

Einzelne Architekturtheile, die wie die äußeren Säulen im Innern der Kirche — einer stärkeren Belastung ausgelegt sind — aber aber wie die Kreuzblume an der Spitze des Thurmes in besonderer Weise unter der Witterung zu leiden haben, sind aus dem härteren Rainfandstein hergestellt. Für die Altäre, den Chorabschluss und Taufstein dagegen ist der ruhig und vornehm wirkende weichbraune Wogesenfandstein gewählt, aus dem wohl auch die noch fehlende Kanzel erstellt werden wird. Sämmtliche Steinarbeiten sind, wie die Maurearbeit, von der Firma W. H. Hartmann in Mannheim gefertigt worden, die zum Theil sehr schwierigen Arbeiten gegenüber sich als äußerst leistungsfähig erwiesen und durch deren schöne und präzise Ausführung sich ein ehrendes Denkmal gesetzt hat.

Wenn erst noch die große Mauer vor dem Hauptportal mit Auffahrt und Treppe erstellt und der Platz um die Kirche entsprechend angelegt ist, wird das Bauwerk in seiner Eigenart und Schönheit noch mehr zur Geltung kommen, als dies schon bisher der Fall.

Die katholische Kirchengemeinde der Residenz hat durch den Bau der Kirche mit einem Aufwand von etwa 700 000 Mk., ein im Verhältnis zu ihrer Leistungsfähigkeit, großes Opfer gebracht; es verdient dies die Anerkennung der ganzen Stadt, die durch den Bau um einer Kirche und Lebenswürdigkeit ersten Ranges bereichert ist. Mancher Fremde wird künftighin, wenn er die Kaiserstraße betritt und den sie abschließenden Prachtbau erblickt, seine Schritte nach ihm lenken und, nachdem er das Meisterwerk gotischer Baukunst bewundert, von der Höhe des Thurmes herab, als der höchsten Warte der Stadt, an dem hinteren, weit ausgedehnten Stadt- und Landschaftsbild zu seinen Füßen sich ergötzen.

Lorching über sich selbst.

Lorchings Briefe, die jetzt Georg Richard Kruse im Verlage von Hermann Seemann Nachfolger in Leipzig erscheinen läßt, gewähren einen Einblick in die großen Leiden und kleinen Freuden eines echten deutschen Künstlers, der sein Geschick mit einer von Humor nicht freien Wehmuth hinnimmt und aus dem Reiche seiner Ideale immer durch Thaler, Groschen und Pfennige zur grauen Alltäglichkeit herabgezerrt wird. In den Briefen an seine Eltern kommt der pater familias, für den die Anschaffung eines neuen Rodes ein Ereigniß bildet, der gärtliche Sohn, der Vatern und Müttern die kleinste Kleinigkeit mittheilt, in deutsch-philistrier, aber anheimelnder Weise zur Geltung, doch auch der Beobachter und der Künstler hat in diesen Briefen an seine Eltern manch Interessantes mitzutheilen.

Das Berlin von 1835 schildert Lorching seiner Frau, die er mit „Du tater Sack“ titulirt, in folgender Weise:

„Gestern habe ich denn endlich mit Glanz mein Gastspiel am Königsstädter Theater begonnen. Das Haus war wunderbar genug, voller als die Tage vorher bei Oper und Spektakelstücken. Ich empfing während der Vorstellung großen Applaus und am Schluß allgemeine Hervorrufe und kam somit vollkommen zufrieden heim. — Gleich am Tage meiner Ankunft schleppte mich der Onkel zu Fuß und zu Wagen durch halb Berlin, nach dem Schulgarten, nach Charlottenburg, nach den Felten, alles an einem Tag. — Berlin, lieber Sack, ist wunderschön. Du hast gewiß noch keine Stadt mit solchen Straßen und Prachtgebäuden gesehen.“ Was würde der gute Lorching zu dem Berlin von heute sagen!

Seine populärste Oper, „Bar und Zimmermann“, charakterisirt Lorching in einem am 21. März 1844 an Goltz gerichteten Brief in folgender Weise:

„Mag sein, daß das Subjekt etwas Pikantes hat, mag sein, daß mir die Musik nicht mißfällt ist. — Die Oper ist auch leicht darzustellen, und die letztere Eigenschaft hat nicht wenig dazu beigetragen, sie durch die Welt zu bringen. Nehmen Sie jede Rolle,

Handel und Verkehr.

Mannheimer Effektenbörse vom 22. Okt. (Offizieller Bericht.) An der heutigen Börse lagen Schiffahrtssaktien schwächer. Gutsjahr 119 B., Mannheimer Dampfschiffahrt 115 B. Ferner notierten Mannheimer Versicherungs-Aktien 380 G., 385 B. und Pfälzische Bankaktien 109.25 pSt. G., 109.40 B.

Schiffsnachrichten des Norddeutschen Lloyd. Bremen, 22. Okt. Der Dampfer „Prinz Heinrich“ ist am 20. ds. von Genoa, „Fals“ von Port-Said, „Willehad“ von Billagarcia, „Dresden“ von Suez, „Kiautschou“ am 21. von Shanghai, „König Albert“ von Antwerpen abgegangen.

Bermischtes.

Berlin, 22. Okt. Bei der fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 205. Igl. preuß. Klassen-Lotterie fielen 2 Gewinne von 15,000 M. auf Nr. 173588 215061. 1 Gewinn von 10,000 M. auf Nr. 40894. 4 Gewinne von 5000 M. auf Nr. 6599 31399 39819 198560. (Hf. 3.)

New-York, 22. Okt. In Lowell haben zwei Kassierer der Massachusetts Merchants Bank eine Million Dollars entwendet. Ihre Frauen erzielten mit den Bankdirektoren einen Vergleich, indem sie gegen Zusage der Straffreiheit 800,000 Dollars zurückgaben. (Hf. 3.)

Telegramme der „Bad. Presse“.

Berlin, 23. Okt. Der deutsche Botschafter Graf Haffelb ist in London wieder eingetroffen. Als Nachfolger des für den Londoner Botschafterposten in Aussicht genommenen Grafen Wolff-Metternich in Hamburg gilt der Hofmarschall der verstorbenen Kaiserin Friedrich, Freiherr v. Reischach.

hd Berlin, 22. Okt. Wie hierher gemeldet wird, ist der Vorsitzende des Antiduell-Kongresses Fürst Karl von Löwenstein vom Fürsten Neuh. a. L. in mehrstündiger Audienz empfangen worden.

hd Berlin, 23. Okt. Wie die „Nat.-Ztg.“ hört, erschien gestern der Chef der Reichsanleihe Geheimrat Conrad in der Wohnung Dr. Georg von Siemens, um sich im Auftrage des Reichskanzlers nach dem Befinden von Siemens zu erkundigen. Ueber den Zustand Dr. Siemens' erzählt die „Volksztg.“ aus zuverlässiger Quelle, daß trotz der vermehrten Nahrungsaufnahme die bedenkliche Körperchwäche nicht weichen will.

Sofia, 22. Okt. Hier verstarbt Frau Jilka, die Mitgefängerin der Missionarin Miss Stone, sei in der Gefangenschaft gestorben.

Rom, 22. Okt. Die „Tribuna“ veröffentlicht ein Interview mit dem Prinzen Peter Saragorjewitsch, der sich in Genf befindet. Der Prinz erklärt, Serbien sei reif für die Revolution, da der junge König alle Sympathien im Volke verloren habe. Die Nachfolgerschaft werde

und Sie werden mir Recht geben. Der Bürgermeister ist nicht unzubringen, wie man zu sagen pflegt. Buffos mit und ohne Spiel haben sich daran versucht und alle Glüd gemacht. Der Zar kam tiefer sein, als man vom Sänger verlangt, versteht er nur das Lied im 3. Akt gehörig zu säufeln, so hat er gewonnen.

Ueber seine Oper „Undine“ schreibt Lortzing ebenfalls an Solmid:

„Was die Musik betrifft, so glaube ich nicht daneben getappt zu haben, wie vielleicht manche gehofft, da es mir ein fremdes Terrain ist, das ich erwehlt.“

Auch in einem Briefe an Düringer in Mannheim beschäftigt er sich mit diesem Werke: „Mein neuestes Opus ist die „Undine“ nach Bouquet, von mir äußerst schlaue bearbeitet, große lyrische, romantische Oper mit allerlei Canallerien.“

Ueber seine Oper „Hans Sachs“ urtheilt Lortzing in dem gleichen Briefe sehr ehrlich.

„Die Oper wird — wie fast überall — einen succès d'estime haben, aber auf meine Komischen — keinen großen Anklang finden, ich bin darauf vorbereitet.“

Was ihn schmerzt und erfreut, was ihn bedrückt und erhebt, das kommt in den an seinen besten Freund Mejer gerichteten Briefen zum Ausdruck.

Ihm schreibt er im Mai 1843 himmelhochjauchzend: „Habe ich je an Dich gedacht, so geschah es in Hamburg beim Austerlitz. Wer keine Austerlitz in Hamburg gegessen hat, ist ein Schuft.“ und dann wieder zu Tode betrübt:

„Wenn der gewisse Bona sagte: „Das Leben ist doch schön“, so war der Mann gewiß nie außer Engagement oder hat Privatvermögen gehabt, denn mit allem Respekt vor jenem Kritiker, ich möchte dies Leben doch stellenweise mandmal für ein anderes geben. Ins Theater komme ich gar nicht, es ist mir, als gehörte ich nicht dahin, oder die Menschen betrachten mich mit mitleidigen Blicken indem sie fragen möchten: „Du armer Teufel treibst Dich ja noch immer ohne Engagement herum!“ — Und im Postskriptum heißt es: „S . . . s haben, wie ich höre, vom „Zaren“ bereits

won ihm erstrebt, es sei unwar, daß er zu Gunsten des Prinzen Wlodo auf die Thronfolge verzichte. (Hf. 3.)

Paris, 23. Okt. Der Senat ist gestern ebenfalls zusammengetreten und doch vertagte er sich bald nach einer formellen Sitzung auf nächsten Freitag.

Bombay, 22. Okt. (Reuter.) Das Kriegsschiff „Marathon“ ist hier von Kneit eingetroffen, wo es vom Kriegsschiff „Bomone“ abgelöst worden ist. „Marathon“ berichtet, daß in Kneit alles ruhig sei. „Bomone“ landete die für den Schell Maharak bestimmten Geschütze nicht. Man glaubt nicht, daß es noch zu weiteren Kämpfen zwischen den dortigen Araberstämmen kommt. Der Emir von Nejd zog sich in das Innere des Landes zurück.

Yokohama, 22. Okt. Der englische Gesandte Macdonald ist hier eingetroffen.

Washington, 23. Okt. Marine-Sekretär Long erhielt von Cabis folgendes Telegramm des Admirals Rodgers: „Auf der Philippinen-Insel Samar herrscht Aufruhr. Der Dampfer „New-York“ geht mit 300 Seesoldaten nach Cebu. Fast die ganze Seestreitmacht ist bei Samar zusammengezogen.“

New-York, 22. Okt. Präsident Roosevelt ist Morgens bei seiner Schwester in Farmington (Connecticut) eingetroffen. Der Präsident, zu dessen Sicherheit auf der Reise die sorgfältigsten Maßregeln getroffen waren, begibt sich morgen nach Newhaven, um das ihm von der Universität verliehene Diplom des Doktors der Rechte entgegenzunehmen.

New-York, 23. Okt. Der Märker R. Kinloch, 30 Jahre alt, empfing gestern einen katholischen Priester. (Hf. 3.)

Der Bergarbeiterausstand in Frankreich.

St. Etienne, 23. Okt. Die Nachmittags-Sitzung des Bundesausschusses der Bergarbeiter wurde gestern Abend 6 Uhr geschlossen. Die gestrigen Beschlüsse werden geheim gehalten. Die nächste Sitzung wird in der zweiten Hälfte des Februar stattfinden. Der nächste Kongreß der Bergarbeiter wird Ende März in Clair abgehalten.

hd Paris, 23. Okt. Aus St. Etienne wird berichtet, daß der allgemeine Ausstand auf unbestimmte Zeit vertagt ist. Das Direktorium der Arbeiter verließ die Stadt. Das Gros der Arbeiter hofft, von der Regierung und dem Parlament wichtige Zugeständnisse zu erlangen.

England und Transvaal.

Biddsburg (Kapkolonie), 20. Okt. (Reuter) Das Urtheil gegen Johannes Botja, eines unter dem Kommando Lotiers stehenden Führers, das auf Todesstrafe lautete, wurde in lebenslängliche Zwangsarbeit umgewandelt.

London, 22. Okt. Die Verhandlung in der Angelegenheit des Dr. Krause ist wieder auf eine Woche verschoben worden.

hd London, 22. Okt. Wie hier gemeldet wird, fordert Lord Kitshener dringend geübte berittene Mannschaften. Alles was noch zu haben ist, sind 3000 Mann, von denen die meisten Kitsheners Winkeln nicht entsprechen dürften. Nach der Entsendung dieser 3000 Mann ist England von Kavallerie entblößt.

Dus dem Haag, 22. Okt. Die letzten Nachrichten über Dewet reichen bis zum 13. September zurück und melden das beste Wohlbefinden des Burenführers. Deshalb sind alle Meldungen von Dewets Verwundung und Tod englische Erfindungen. Es ist auch unwar, daß Krüger von englischen Burenfreunden 2 Millionen für die Burenfrage erhielt. Hier ist nichts davon bekannt. (M. N. N.)

hd Berlin, 22. Okt. Nach einer Meldung aus Sprouta werden in dem dortigen und den benachbarten Saganer Kreise zur Zeit enorme Mengen Kartoffeln für englische Bedienung aufgebraucht, die zur Verproviantirung der englischen Truppen in Südafrika bestimmt sind. Die Kartoffeln werden in Sprouta gleich für Uebersee-Transport verpackt, wozu eine dortige Firma vorläufig tausend Risten angefertigt hat.

Kommando-Enthebung Bullers.

London, 23. Okt. General Buller wurde wegen seiner Kundgebung, in welcher er gegen die Angriffe gewisser Blätter vom 10. Oktober sich in der bekannten Frühstücksrede „vertheidigte“, indem er zugab, dem General White f. Bt. die Uebergabe von Ladysmith angerathen zu haben, des Kommandos des 1. Armee-Korps in Aldershot entzogen und zur Disposition gestellt. Zum Nachfolger wurde General French ernannt. Bis zu dessen Rückkehr aus Südafrika erhielt General Hildyard den Befehl in Aldershot.

London, 23. Okt. Sämmtliche Blätter kommentiren die Maßregelung Bullers. Alle Regierungsorgane loben dieselbe. Nur

die achte Auflage gemacht, und dafür habe ich 40 Friedrichsdor erhalten — im Ganzen!!!“

Das Schicksal Lortzings in seiner ganzen Tragik spricht aus diesem Postskriptum.

Lortzings Zarenlied.

Lortzings 100. Geburtstag giebt dem bekannten Lortzingforscher G. M. Kruse Gelegenheit, in der Zeitschrift „Bühne und Welt“ Szenen aus Lortzings Leben zu veröffentlichen. Eine davon ist im Hinblick auf den späteren Welttruhm des „Zarenliedes“ („Sonst spiel' ich mit Szepter, mit Krone und Stern“) besonders reizvoll. Wir befinden uns im Jahre 1837 in Leipzig; im dortigen „Alten Theater“ ist Generalprobe zu „Zar und Zimmermann“. Lortzing, der selbst den Peter Ivanow spielt, führt die Regie seine Mutter als Wittve Brown sitzt in der Kulisse, sein Vater im Dunkel des Zuschauerraums. Als man eben die erste Strophe des Zarenliedes probiert hat, klopf Kapellmeister Stegmayer ab und ruff auf die Bühne: „Sie, Lortzing, wollen's wirklich das Ding singen lassen? Ich mein', wir streichen's weg.“ „Ja, ich möcht' auch wissen, was Sie sich dabei gedacht haben, daß Sie dem Zaren, diesem Peter, vor dem die ganze Welt zittert, so einen Schmachtschlag geben.“ sagt Ringelhard aus der Loge heraus. „Ich will gar nichts gegen das Lied sagen“ meint der Baritonist Richter, „es singt sich gut, wenn's auch 'n bißel fod ist, aber wenn nur wenigstens ein paar hübsche Koloraturen drin angebracht werden könnten, wie in der ersten Arie — das gefällt dem Publikum allemal.“ „Ach Unstüm!“ fährt Lortzing dazwischen, „wie sollen die da hineinpassen.“ „So will ich wenigstens am Schlusse auf hohe As hinausgehen, sonst fällt die Geschichte entschieden ab.“ „Keine Note wird geändert, das bitte ich mir aus.“ „Ja, ich fürchte auch“, meinte Demoiselle Günther, „nach meiner munteren Szene doch sentimentale Lied, das kann nichts machen, 's ist auch viel zu weichlich für den Zaren.“ „Posttausend“, brünst nun Lortzing auf, „warum soll denn ein Fürst, der doch schließlich ein Mensch ist wie wir alle, inmitten seiner Herrscherorgane nicht auch einmal

„Daily Express“ sagt: Wenn Buller lediglich wegen seiner Rede gemahregelt worden sei, so liege kein Grund für eine solche folgen-schwere Maßregelung vor.

Ausgang aus den Stände-Büchern Sachstraße.

- 19. Okt. Ludw. Keller von Oberdingen Schreiner hier, mit Elisabeth Heimberger von Oberdingen.
19. „ August Krimm von hier, Koch hier, mit Mandina Gahn von Lohndorfen.
19. „ Georg Kaiser von Holzhausen, Bahnarbeiter hier, mit Marie Gmeiner von Kniebis.
19. „ Jakob Rübberger von Rort, Postbote hier, mit Magdalena Wolf von Köpfingen.
19. „ Georg Leiber von Emmingen, Bierbrauer hier, mit Maria Bayer von Oberdingen.

Geburten.

- 13. Okt. Anna Elfa Luffe, v. Karl Heinrich Mähner, Schlosser.
15. „ Hermann Karl, v. Christof Schneider, Mehrgewerker.
16. „ Martha Susanna, v. Gg. Joh. Reub, Ober-Postassistent.
17. „ Gertrud Elfa, v. Paul Julius Busch, Schlosser.
17. „ Hedwig Maria, v. Bernhard Deß, Kleidermacher.
17. „ Franz Philipp, v. Franz Karl Diebler, Maler.
18. „ Friedrich Wilhelm, v. Gch. Müller, Signalwärter.
18. „ Marie Helene, v. Friedrich Albrecht, Registratur-Assistent.
18. „ Walter, v. Leo Kieple, Schneider.

Todesfälle.

- 18. Okt. Maria Magdalena Keller, Privatierin, 72 J.
18. „ Emma, alt 4 J., v. Joh. Bräutigam, Schlosser.
19. „ Sebastian Krausmann, Pfälzer, ein Chemiker, alt 87 J.
19. „ Elfa, alt 1 J. 9 M. 8 T., v. Gustav Winterle, Schuhmachermeister.
19. „ Elisabetha, alt 2 J., v. August Staiger, Schuhmacher.
19. „ Wilhelm Mayer, Postassistent a. D., ein Chemiker, alt 44 J.
20. „ Emilie Lambinus, alt 64 J., Wittve des Registrators Christof Lambinus.
20. „ Karl, alt 3 M. 7 T., v. Ludwig Glaser, Buchdrucker.

Unwärtige Todesfälle.

- Freiburg. Mara Reichenbach geb. Häbikel, 72 J. a.
Offenburg. Kaspar Sieg, Steinhauemeister, 44 J. a.
Pforzheim. Karoline Schmidt Wwe. geb. Bauer, 83 J. a.
Ulphar. Katharine Diehm geb. Weiß, 44 J. a.

Wasserland des Rheins.

Konstanz, Hafengebiet. Am 22. Okt. 3,50 m (21. Okt. 3,52 m).

Vergnügungs- und Vereins-Anzeiger.

(Das Nähere bittet man aus dem Inserattheil zu ersehen.)
Mittwoch den 23. Oktober:
Allgemeine Radfahrer-Verein. 9 U. Verlg. i. goldenen Adler.
Dramat. Verein. 9 Uhr Les-Avend im Landstrecht.
Festhalle. 7 Uhr 1. Abonnementkonzert des Großh. Hoforchesters.
Internat. Verb. f. Postkarten-sammler. 9 U. Vereinsabb. im Lokal.
Stollensw. 8 Uhr Vorstellung.
Norddeutscher Klub. 9 U. Klubabb. im „Palmengarten“ (gr. Saal).
Vereine. 8 1/2 Uhr Vorstellung.
Bürgergesellschaft Germania. 9 U. Gesellschaftsabb. i. Landstrecht.
Bürgergesellschaft. 8 U. Damenabtheilung. Realhule Waldhornstr. 9.
Verein Paris. 8 Uhr Generalversammlung im Prinz Karl.

Foulard-Seide 95 Pf.
5598a bis 5598b p. Met. Absolut kein Zoll zu zahlen!
95 Pf. bis 118.65 p. Met. Absolut kein Zoll zu zahlen!
Vorortfreie Zustellung der Stoffe durch meine Seidenfabrik auf deutschem Grenzgebiet erfolgt. — Nur echt, wenn direkt von mir bezogen! Auf Außerung G. Henneberg, Seidenfabrikant (R. u. S. Postfach), Zürich.

Institut Zahn, Anstalt für Gesundheits- und Heilturnen, Karlsruhe, Viktoriastraße 3 (gegr. 1884).
Ortopädische Gymnastik bei Rückgratsverkrümmungen, einseitiger hoher Schulter, hoher Hüfte, Einwärtsbeugung der Hüfte u. s. w.
Anstalt für Zahn- und Mundkrankheiten, gebührender Haltung, umhüllten Rücken, besonders für junge Leute zur Erreichung der Mittelmäßigkeit.
Bewegungskuren für Personen jeden Alters und Geschlechts, bei Muskelchwäche, Körperlicher Unbeholfenheit, Gelenk-schwäche, Störungen in den Unterleibsorganen, Mangelhaftigkeit, Alters-erweichungen u. a. m. Massage. — Eintritt jederzeit. Prospekt mit Empfehlungen durch das Institut und die Buchhandlungen von St. u. d. t. und U. r. i. c. i. kostenfrei zu beziehen. 5211

Odol Absolut keinstes Mundwasser der Welt!

weid empfinden und mit Wehmuth der Jugendzeit gedenken? Der Mensch, und wäre es der ärgste Bösewicht soll noch geboren werden, der niemals eine sanftere Regung gefühlt hätte. Aber da soll der Bösewicht nur schlechte Gefinnungen und Gefühle, der Gute nur edle Gedanken und Empfindungen haben. So ist's nicht in der Natur. Jener kann auch einmal wie dieser, dieser auch einmal wie jener denken und fühlen. Jagt nur eure allgemeinen Ideen zum Teufel und bringt ins wirkliche Leben ein, wie Shakespeare und Goethe gekann. Da werden die schroffen Kategorienmenschen von der Bühne verschwinden und wirkliche Gestalten erscheinen.“ „Gut gebrüllt, Löwe“, sagte Ringelhard, „Nun, was meinen Sie denn?“ „Nun, ich denke“, erwiderte der spätere Volkstribun, „man magt nichts dabei, wenn man das Lied heut singen läßt. Macht es wirklich nichts, so kann man's ja später immer noch weglassen.“ „Das meine ich auch“, rief Lortzing, „also schnell noch mal anfangen.“ „Wozu nur all die vergebene Plage!“ feuerte Stegmayer und erhebt schwerfällig den Aktstod, „öfter als einmal wird's doch nicht gesungen . . .“

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Berlin, 22. Okt. Den Dozenten an der Akademie für Sozial- und Handelswissenschaft in Frankfurt a. M., Dr. Ludwig Rohle, Dr. Francis Curtius, Richard Lampert, und Dr. O. Bleicher, Direktor des statistischen Bureaus, wurde das Prädikat Professor beigelegt.

Dresden, 22. Okt. Der Professor an der hiesigen Kunstakademie, Maler Friedrich Preller ist gestern im Alter von 63 Jahren in Blasewitz gestorben. Friedrich Preller, ein Sohn des bekannten Wiedererweckers der heroischen Landschaft, schuf auf seiner Seite mit Vorliebe italienische und griechische Landschaften, besonders als große Wandbilder in Museen, Villen etc. Er schuf die Wandbilder in der Albrechtskirche in Meißen und die Malereien in der Dresdener Oper. Das Albertinum in Dresden besitzt vier große Wandbilder „Olympia“, „Athen“, „Ilion“, „Pergamon“ von Preller's Hand, die Früchte einer Studienfahrt durch Griechenland.



17. Jahrgang.

Karlruhe, Mittwoch den 23. Oktober 1901.

Nr. 83.

Die Erzelen.

Erzige von Klaus Pittland (Göttingen).

Sie hatte gelungen, zum ersten Male vor ihm, und dabei ge-
hört wie eine schillernde, junge Kunstlerin. Die ersten Lieder
habe er sehr wohl aufgenommen. Es war wohl auch eine erbar-
liche Leistung gewesen. Aber bei dem wunderbaren Lied von
Cornelius hatte sie endlich die Herrschaft über ihre Stimme ge-
nommen. Und sie wusste, daß etwas in ihrer Stimme lag
etwas Knochens-Geheimnisvolles; wer sie hörte, bißes immer erst
eine kurze Weile still und dachte dann, als ob sie ihm persönlich
etwas zu Liebe getan hätte.

Auch Schlegel hatte zuerst geschwiegen dann ihre beiden
Stimmen und jede einzelne getastet — und eine köstlich heiße
Welle war über ihre Seele dahingefahren, ein herrliches Eins-
gefühl mit ihm: halt Du's fest erkannt, daß auch in mir ein Funke
der heiligen Flamme glimmt?
Aber Schlegel hatte sich nicht lange bei der stillen Bewunder-
ung aufgehalten.

„Schade, schade“, hatte er kopfschüttelnd gerufen.

„Daß diese Stimme nicht ausgedehnt worden ist. Die hätte
einer früher hören müssen, eher wie ich. — Na, das ist nun
verdammt.“

„Schee, ich habe“, hatte er sich an den Fingel gesetzt. Und ihre
Seele hatte geschmettert wie unter einem Meeressturm. Verdammt. Daß
Gehlen wir zu etwas Anderem über. Die ganze Dunkelheit der
Sugend hatte in diesem hellen Moment aufgehört. Bänglich starrte sie
als ob all ihre Nerven schmerzhaft freilagen. Bänglich starrte sie
vor irgend einem neuen Schicksal.

„Was spielen Sie da, Schlegel?“

Er lächelte. „Einen Frühlingstraum. Erzelen. Ein
Küßler, herder, morgener Frühling — Schwanen — Alles
fliehet, bebt in der Ahnung kommenden Lebens, alles Zu-
kunft, Veredelung.“

„Aber nicht zu sehr ausmalen, nicht zu sehr Programm-Musik
von den Leuten weg.“ „Aber freier im Ahnen.“
„Schlegel, kommen Sie.“ — fast gewaltsam zog sie seine Hande
von den Lehnen weg. — „Aber freier im Ahnen.“
Aber der seltsamen Glanz der Augen, die sie an ihm sah,
schwere, überragende Augen. Späher, ein Meer von
Späher, die seltsamen Glanz der Augen, die sie an ihm sah,
rauchenden Schlingenschnitten strahlten die heißen, vollstehenden
Stengel hervor, weiß, klein, rosa, hochrot — auch ermitte,
dunkle Wellen-Linien, harmlos lächelnde Maifrüchte, feurige
Kartoffelköpfe, die sich um und um dem Grün heraus, aber alles
wurde erdrückt, überdeckt von der leuchtenden Späher-Pracht,
von dem heißen, liebeschwülen Späher-Pracht.

Schlegel fand, daß es sich schwer abzuheben ließ in dieser allzu
füllen Luft.

„Erzelen besahen doch den Schlegel?“
„Er rüchle den langen, schlaftrunkenen Schlegel herbei
und hob die leuchtenden Späher mit den langgestreckten
aktions-ähnlichen Ähren.“

Der kurze Wald. Der Gehirne Wabe hat es gefüllt, für diesen
Winter als auffallendste Neuerung kurze Wäbe vorgesprochen. Es scheint
jedoch, als ob die feine Samenvorteil in Paris und London sich nur anfangs
über ein in einem englischen Modeblatt. Der neue kurze Wald ist ge-
schritten, doch er eng über den Gehirne Wabe, aber sehr wohl um den Gehirne
Wabe zu sein. Einige Wäbe sind regelmäßig und herum gefaltet. Die
Wäbe werden vorn der ganzen Länge nach durch breite Wäbe gefaltet,
sind hinten aber halb freigeblieben. Viele Damen flüchten, der kurze
Wald würde unheimlich sein. Aber das ganze Geheimnis des Erfolges
liegt in dem Schnitt, man muß sich also an einen guten Schneider oder
eine gute Schneiderin wenden. Der ungeschickte Arbeiter wird seine
Aufmerksamkeit auf einen Wäbe nehmen und den Wald weder kurz noch
lang machen, aber, was noch schlimmer ist, vorne kurz und hinten ein
ganzer Wald auf dem hohen Knie. Dies geschieht natürlich eine sehr wenig
ausgewählte Wäbe. Die richtige Länge ist zwei Zoll vom Boden entfernt.
Wäbe-schnitt wird in weniger als einem Jahre seine gültigste Wäbe sein
mehr ein Straßenkleid tragen, das länger ist. Der neue kurze Wald ist
tatsächlich noch eine Mächtigkeits Wäbe, als der bis jetzt getragene Unter-
wad. Neuerungen vollziehen sich nur langsam, und obgleich man hätte
meinen sollen, daß der kurze Wald für Straßenkleider würde mit Freunden
beachtet werden, wird er tatsächlich ungern angenommen; aber hoffent-
lich werden sich alle verlässlichen Frauen zu dieser Mode, denn der
kurze Wald ist ohne Frage und für die Straße das einzig richtige Kleid-
stück. Kommt aber auf die einfache Wäbe die Frage der Straßen-
kleider selbst.

Trübsale Telephonie auf Schnellbahnen. Die Hambur-
ger
Telephon-Gesellschaft hat auf dem Schnellbahnen „Telephon“ in diesem
Jahre eingebaut und dieses System im Laufe der Zeit einnehmend ein-
gehend vor sich gebracht. Die bei diesen Bahnen errichteten Tele-
phone waren ganz besonders bei der Ankunft vor dem Hauptbahnhof. So
ist z. B. die Ankunft des Schiffes bereits eine Stunde vor dem Haupt-
bahnhof mit dem Hauptbahnhof verbunden, und gleichzeitig hat das Schiff
mit Hilfe seiner Apparate nach 11 1/2 Stunden, nachdem das Haupt-
bahnhof bereits verließ war, mit diesem Hauptbahnhof Verbindung des aller-
verlässlichen Verkehrs hergestellt. Es sind nicht allein Expeditionen ge-
lungen, welche die Anwesenheit, sondern auch solche, die zeitlich
haben an Bord befindliche Passagiere ihre geschäftlichen Dispositionen und
diesem Hauptbahnhof nach Land melden können. Bei Ankunft in Hamburg
wurde ebenfalls durch Entladung besichtigt, daß die Empfangsstation
alle Dispositionen genau zu erhalten hatte, wie sie aufgegeben worden waren.
Dementsprechend hat dabei die Land- und die Wasserbahn, womit viele
z. B. dieses System zu verwerthen freit. Nicht nur der Besatz des
Hauptbahnhofes, auch sämtliche Schiffe, welche an Bord des Haupt-
bahnhofes an Bord haben, sind von dem Hauptbahnhof aus mit einer Zeit-
weisung versehen, damit während des Passierens und Festhaltens
keinerlei Verwirrung entstehen kann, und damit die bei einem Schnellbahnen
obwohl kurze Zeit, die er zum Passieren braucht, gut ausgenutzt wird.

Schönheits-Wart von einem Wunde verheilt. Bei der Heilung
kam in Berlin erschien dieser Tage ein Kaufmann aus Landsberg a. W.
mit gefleckten Wunden von 10 000 Wunden in Reichsbanknoten, wofür er
Geld wählte. Dieser konnte ihn getrost werden, weil die Wunden
von dem Hauptbahnhof beschreiben. „Haupt der Reichsbank“, Wäbe Wäbe
von Wäbe, erzählt: Einige indische Wäbe spielten in einem
Wäbe in Wäbe, und als er die Wäbe sah, wie ein Wäbe
Gottmeyer gebrachte, nahm er die Wäbe und schüttete sich davon
reichlich über seinen Kopf. Nach dem nächsten Wäbe benutzte er
aber ein geflecktes Wäbe, aber die Wäbe fließen infolge des Wäbe
nenden Pfaffers über seine Wangen. Sein Nachbar bemerkte dies und
sagte: „Wäbe weinst Du?“ Die Antwort lautete: „Ich habe an
meine tolle Wäbe.“ Im nächsten Augenblick nahm der Wäbe
Wäbe die Wäbe und gebrauchte sie, mit demselben Erfolg auf
seine Wäbe. „Ich weine“, lautete die Antwort. „Weil Du nicht mit
deiner Wäbe Wäbe.“ Eine andere Wäbe des Wäbe
Wäbe handelt von einem gewissen Dominie Wäbe, einem Seelenführer
der Armen, der zum Segen der Wäbe an der Wäbe stand, um ein
freundliches Wort mit den Wäbe zu sprechen. Eines Tages
sagte ein gewisser Wäbe unter ihnen: „Domine, Du glaubst an den
Zusatz — ich möchte ihn gern einmal sehen.“ „Wo ist etwas Ge-
bild, lieber Freund“, erwiderte der Wäbe trocken.

Humoristisches.

Ein süßer Trost. „Alte häßliche Jungfer: „Mag's sein, wie
es will, zum schönen Geschlecht gehör ich doch!“

Druck und Verlag von Ferd. Schlegel in Karlsruhe.
Für die Redaktion verantwortlich: A. Gerao.

„No ja“, fertig Vermissung gering fraglich, „was die fähig, es ändert
sich die Zeit.“
Da hat ein einmal ein Gelächter durch das Zimmer. „Aber ich
ber den einen der beiden Schönen“ gestrichelt hatte, war mit des Wäbe
holdem Köcherlein eingetreten, das er sonst unter dem Arm genommen
hätte. Das hübsche Mädchen mußte auf diese Weise seine Plücker
wissen. Er hatte nämlich an der Wäbe geklopft, da es sich „falsch“
Wäbe interessierte. Wäbe hatte sie dabei erträgt und glücklich in die
Schiffstrecke geführt. Dabei singt er den Anfang seiner Wäbe aus
den „beiden Schönen“.

„Da, wo schöne Mädchen wohnen,
Gärtlichkeit und Anmut thronen
Und dem Wäbe Hüfte lobnen,
Sist mein Hauptquartier.“
Auf diese angenehme Situation wird aber der andere der „beiden
Schönen“ nicht wenig neidisch, und hängt, um das schöne Bild zu voll-
enden, an der anderen Seite des armen Wäbe ein, es mit
einigen Worten aus seiner Wäbe begrüßend:
„Wofür mein Herz in Sehnsucht flamm,
Was unauflöslich, ohne Ruh
Zur Sehnsucht dieses Wäbe verdammt,
Wist einig Du.“

Beht steht nur noch der Wäbe. Ballmann und Wäbe hatten dies bald
herausgefunden und einen jungen Knipflinger entzündet, da diese Wäbe-
nung nicht ohne den Wäbe abgeköpft werden sollte.
In einer Wäbe und freiert die beiden Schönen freudlich auf ihm „vor-
behang noch“ seine Köcher zu überlassen. Die beiden Wäbe sind in
keinem Wunsch und Ballmann nicht dem Wäbe zu: „Die Wäbe magst
sich.“ — Des Wäbe Köcherlein hatte nun auf diese Weise die
„Inseln Wäbe“ richtig beschreiben können und empfindet sich glücklich.
Schon hatten die beiden Schönen mit ihrem Oberarmmenschen die
Auff auf Sinnen angesetzt und von jetzt an hat ein Lied das andere,
dabei hat der hoffnungsvolle Knipflinger voll auf zu ihm.
So verbrachten die schönen Stunden unter Gesang und Lamenten
Geplätz und Wäbe begann es bereits zu kagen.
Der Wäbe macht sich, obwohl man seinem Gerant tapfer zuspricht,
mit bitterer Wäbe im Zimmer zu kochen und schon verfallenen Auges
nach den „Anholden“ hinüber, als wollte er sagen: jetzt kommt's ge-
nug sein.

Endlich erhebt sich auch Lörking und ruft seinen Kollegen schäneren
Verzgens zu:
„Auf nach Valencia! Es heißt zwar, dem Glücklichen schlag keine
Eiweiss, aber...“

„Dann mögen guter Engel Schwärzen
Vor Abend förmlich auch bewahren.“
Lörking kam lächelnd und nimmt langen Abschied.
Die anderen gehen lachend weiter.
Lörking bleibt an der Wäbe stehen und sieht den Gedächtnis
mit dankbaren Wäbe nach.
Dann lud auch er die Wäbe auf. — Sein Herz pocht ihm noch in
vanschen Schlägen und in verführerischen Glanze steht die Zukunft
vor ihm.
Seine lachenden Gedanken spielen sich in seinen Traum hin-
über. Vor ihm steht ein herrliches Wäbe und hält ihm einen roten
Hochzeiten Korsett aus.
Er sagt mit stolzer Hand daruab. Doch ach! — wie er ihn sagt,
flücht er, doch im Dunkel des Vorber's Dornen glühen.

Alles sei.

Von der Prinzessin Polanda von Stalien erzählten italienische
Mütter, daß sie bereits ihre erste Wäbe vergeben und den Wäbe gezeigt
habe, Gütes zu ihm, wie es sich für eine königliche Prinzessin gebührt.
Eine alte Offizierswitwe, die Jahre lang Wäbe, Schultze
Kammerherren mit ihren Wäbe um eine bessere Pension verfocht hatte,
kam auf die gleiche Idee, eine Wäbe an die Prinzessin Polanda abzu-
lassen, die auch an ihre Wäbe Wäbe in die Wäbe, der einen Wäbe
Wäbe sich das Wäbe Wäbe. Er sagte zu dem Wäbe
Wäbe Wäbe: „Können Sie dieses zu der Wäbe und
Wäbe, als der Wäbe ins Wäbe kam, sich vor dem Wäbe
dieses Wäbe wieder davon ging. „Nun, was hat die Prinzessin ge-
sagt?“ fragte der Wäbe. „Nichts, aber Wäbe“, war die Antwort.
„Stillschweigen bedeutet Zustimmung“, entgegnete Viktor Emanuel III.,
die alte Frau soll ihre Pension erhöht haben.

Das Ballmanns Wäbe (Wäbe) in den beiden Schönen.

Karlsruhe.
Festhalle.
 Mittwoch den 23. Oktober 1901:
I. Abonnements-Concert
 des **Grossh. Hoforchesters**
 unter Leitung des Herrn
 Generalmusikdirektors **Felix Mottl.**
 Anfang 7 Uhr. Ende gegen 9 Uhr.
 Eröffnung der Kassen halb 7 Uhr. 12136
 Einzelpreise: Mk. 4.50, 4.—, 3.50, 3.—, 2.—, 1.50 u. 1.—.
 Programme sind an den Abendkassen à 10 Pfg. zu haben.

Liederhalle Karlsruhe.
 Samstag den 26. Oktober,
 Abends 8 Uhr, in den Sälen der
 „Eintracht“
Konzert
 unter gefälliger Mitwirkung der Frau
 Lulu Althaus-Krausbeck aus
 Düsseldorf, des gemischten Lieder-
 halle-Quartetts (Fräulein A. Stork
 und A. Anderer, Herren W. Döring und
 A. Hahner), sowie der Herren Klupp und
 Stanelle, Mitglieder des Grossh. Hof-
 orchesters dahier.
 Nach beendigtom Konzert
Tanzunterhaltung.
 Wir laden hierzu unsere verehrl. Mitglieder nebst Familien-
 angehörigen freundlichst ein mit der Bitte, beim Eintritt die
 Mitgliedkarte vorzuzeigen. Der Zutritt zur Gallerie ist
 ebenfalls nur gegen Vorzeigen der Mitgliedkarte gestattet.
 Einführungskarten für tanztunige Herren und auswärts
 wohnende Damen werden **Donnerstag Nachmittags von**
2-3 Uhr im Vereinslokal (Hotel Monopol) und nach den
 Gesangsproben abgegeben. 12138.21
 Das Vorausbelegen von Plätzen ist unstatthaft.
Der Vorstand.

Verein Karlsruher Wirthe.
 Mittwoch den 23. d. M., Nachmittags 3 Uhr,
 findet bei College Klauke, zum „Prinz Karl“, Bittel, unsere
General-Versammlung
 statt — Tages-Ordnung wurde in unserem Organ bekannt
 gemacht. — Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen bittet
 12116
Der Gesamt-Vorstand.

Hôtel Friedrichshof.
 Morgen, Donnerstag den 24. Oktober
 und jeden folgenden Donnerstag
 Abends 8 Uhr:
**Volksthümliches
 Streich-Konzert**
 gegeben von der Kapelle des
1. Bad. Feld-Art.-Regts. Nr. 14.
 Leitung: Königl. Musikdir. H. Liese.
 Eintritt a Person 30 Pfg.

NB. Das Programm enthält beliebige Opern, Operetten, Berliner
 und Wiener Volksmusik, sowie „Im Sängerkreise“, Potpourri, welches
 Vaterlands-, Studenten-, Turnerlieder u. f. w. enthält. 12140
Bilbig zu verkaufen
 ein Amerikanerstuhl von Junker &
 Nr. 3 25 M., Herd 15 M.,
 vollständige Betten 35 M., Kinder-
 wagen 10 M., Utensilien 5 M.,
 Küchenschrank 18 M. B17187.22
Jul. Edel, Steinstr. 6.

**Bayerische
 Cyroler
 Joden-Appel**
 12108
 echte wasserdicke, wetterfeste Qualitäten
 gute modernen Farben und prächtige Facons.
Riesengrosse Auswahl
 vom einfachsten bis besten Fabrikat.
A. L. Stein
 Kaiserstr. 74 (Marktplatz)
 Großes Spezial-Geschäft für
 Herren- u. Damen-Garderobe
 mit einem eisen-
 steinernen
 Weichen.

**Pfänder-
 Versteigerung.**
 Vom 21.—25. d. Mts., Nach-
 mittags 2 Uhr anfangend, ver-
 steigern wir die über 6 Monate ver-
 fallenen Fahrnißpfänder bis zu
 Lit. B. Nr. 5000 gegen Baar-
 zahlung und zwar:
 Mittwoch: Gold- und Silber-
 gegenstände, Uhren, Brillantringe,
 Brillantringen, Brillantranhänder;
 Donnerstag: Fahrräder, Betten,
 Matrasen, Schuhe, Stiefel;
 Freitag: Eisenwaren, Kleider,
 Uhren u. 11917.64
 Karlsruhe, den 18. Oktober 1901.
 Städt. Spar- und Pfandleih-
 Kasse-Verwaltung.

**Dramatischer Verein
 Karlsruhe.**
 Vereinslokal: Rest. Landsknecht.
 Heute Mittwoch Abend 9 Uhr:
Geibel-Abend
 Litteraturfreunde und Gönner
 des Vereins sind freundlichst
 eingeladen.
Der Vorstand.

**Norddeutscher Club
 Karlsruhe.**
 Heute Mittwoch:
**Club-
 Abend**
 im „Palmen-
 garten“ großer
 Saal, Herrenstr.
 Gäste willkommen.
Der Vorstand.

„Zum Prinz Carl“
 Lammstraße, Ecke Birkel.
 Jeden Mittwoch, von 6 Uhr ab:
 12144
**Gesalzene
 Schweinsknochen,
 Erbsenpurre u. Sauerkraut.**
Aufpolstern
 von Matrasen und Sophas u.
 wird billig besorgt in und außer
 dem Hause. B17308.10.1
 Durlacherstraße 51, 5.

Espanol.
 Erf. span. Professor gibt Damen
 und Herren gründl. u. vortheilh. span.
 Unterricht. Uebersetzung von Briefen,
 Katalogen u. Span. Correspondenz.
 Besite Referenzen. Off. unt. Nr. B17222
 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Nachhilfsstunden i. Mathematik
 werden gewissenhaft erteilt. Näheres
 unter Nr. B17312 in der Expedition
 der „Bad. Presse“. 3.1

Heirath.
 Süßes, 19 Jahre a. Frln. wünscht
 mit älterem, nur gebildeten Herrn
 mit Lebensstellung, dem es mehr auf
 ideale Liebe als Geldheirath ankommt,
 in Correspondenz zwecks nur späterer
 Heirath zu treten. Gest. Off. nur mit
 Beifügung einer Photographie unt.
 A. S. postl. Hirten, D.M. Calm.
 Anonym verbl. 5851a

Ein befehrtes Fräulein, perfekt
 französisch sprechend, sucht eine
Filiale
 zu übernehmen. Kaution kann ge-
 stellt werden. Offerten u. Nr. B17313
 an die Exped. der „Bad. Presse“. 3.1

**Bauholz
 zu kaufen gesucht.**
 Gute Balken und Bretter werden
 zu kaufen gesucht. Offerten unter
 Nr. 12133 an die Exped. der „Bad.
 Presse“ erbeten. 2.1

Manufaktur-Geschäft.
 In einem großen Marktsteden un-
 weit Karlsruhe ist ein schuldenfreies
 schönes Anwesen mit Garten, in bester
 Lage, mit dem ganzen Warenbestand
 (über 9 Milie), sammt Inventar und
 Warenbestand um den billigen Preis
 von 25 Milie sofort zu verkaufen.
 Dasselbe kann auch ein Spezialgeschäft
 betrieben werden. Anzahlung u. Ueber-
 eintung. Offert. unt. Nr. B17225 an
 die Exped. der „Bad. Presse“. 2.2

Zu verkaufen:
 1 Kinderliegewagen, 1 Kinderstühlwagen,
 wie neu, 1 Kinderstuhl, verstellbar,
 1 H. Gasherd, 1 engl. Badewanne,
 3 Kindermäntel für Kinder von 1, 4
 und 6 Jahren, 1 Gages.
 Zu erfragen unter Nr. B17310 in
 der Exped. der „Bad. Presse“.

Schlitten.
 Ein größerer, für Milchhändler
 oder Metzger sehr geeigneter Schlitten
 steht im Verkauf bei B17315.21
A. Neiser, Adlerstraße 22.

Danksagung.
 Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme bei dem
 Ableben unseres nun in Gott ruhenden, theueren und geliebten
 Vaters, Vaters Schwiegerohnes und Schwagers
Wilhelm Mayer,
 Postassistent,
 für die vielen Besuche während seiner langen Krankheit, die
 schönen Kranzbinden, die zahlreiche Beileidbegleitung, auch
 seitens seiner Vorgesetzten, sowie für die trostreichen Worte
 des Herrn Stadtvorgesetzten, sprechen wir auf diesem
 Wege unsern innigsten Dank aus. 12146

Namens der trauernden Hinterbliebenen:
Karolina Mayer, geb. Steinmetz,
 nebst Kinder.
 Karlsruhe, den 23. Oktober 1901.

Fahrniß-Versteigerung.
 Donnerstag den 24. Oktober, Nachmittags 2 Uhr, werden
 im Auftrag im Auktionslokal Jähringerstraße 29 öffentlich zum
 Höchstgebot versteigert:
 1 zwei- und 1 einthüriger Schrank, 3 Bettstellen mit Rosen
 und Polstern, 1 vollst. Bett, 1 eiserne Bettstelle mit 2 Matrasen,
 1 antiker Sekretär, 1 großes Wirtschaftsbüffel, 1 Chaiselongue,
 1 Divan, 2 Nähmaschinen, 1 Salonstisch, 1 Oval- und 1 Klappstisch,
 2 Schreibtische, 1 Kleiderstisch, 3 Lederpolsterstühle, 2 Nachttische,
 2 Küchenschränke, 1 eiserner Herd mit Kupferstich, 1 Trucae-
 spiegel, 1 großer Spiegel, 1 Kleiderschrank, 8 Kofferböden, 1 Gähret,
 2 große Koffer mit Eisenbeschlag, 1 Kippstisch (Nidel), 1 Vogelflägel,
 verschied. Bilder, verschied. Bohrer, 1 Doucheapparat, 1 großer Reise-
 korb, 1 Papierkorb, 1 Wandbrunnen mit Wasserbehälter, 1 Partise
 eis. Luftventilationen, 1 H. Schleifstein, Rasirmesser, Worten, weiße
 Bornganghalter und Franzen, 1 Tischdecke, 2 Helme und 2 weiße
 Haarbüschel, 1 großer Regulateur mit Gewicht, 1 Regulateur mit
 Datum, 1 antike Standuhr, 1 compl. Photographenapparat, Größe
 13 x 18 mit Stativ und einem Objektiv, 12189
 wozu Liebhaber einladet
S. Hirschmann, Auktionsgeschäft.

Total-Ausverkauf.
 Als ganz besonders preiswürdig empfehle:
 12150
 per Paar
Kinder-Gummischuhe Mk. 1.50
Damen-Gummischuhe „ 1.80
Herren-Gummischuhe „ 2.50
Halbe Gummischuhe „ -50
N. A. Adler, 141 Kaiserstr. 141.

Verloren
 wurde ein Ehering ohne Zeichen.
 Abzugeben gegen Belohnung Morgen-
 frahe 39, 2. Stod. B17311

Bäckerei-Verkauf.
 In einem Landstädtchen unweit
 Karlsruhe ist eine der besten Bäckereien,
 schönes, schuldenfreies Anwesen, unter
 guten Bedingungen sofort zu verkaufen.
 Anzahlung nach Uebereinkunft. Offert.
 unter Nr. B17224 an die Expedition
 der „Bad. Presse“ erbeten. 2.2

Pianino,
 vorzügliches Instrument, ist
 billig unter Garantie zu
 verkaufen. 12132.3.1
 Zuisenstr. 19.
 Anzusehen zwischen 2 und
 3 Uhr.

**Verkauf
 gebrauchter
 Oefen.**
 1 großer Dauerbrenner, bereits neu,
 3 Rajernöfen, größte Nummer,
 20 Dualöfen in allen Größen, 2.1
 mehrere Kälblöfen, bereits neu.
 2 Amerikaneröfen Nr. 3. B17289
Adlerstraße Nr. 28,
 im Herd- und Ofenlager.

Eine gut erhalt. Bettstelle
 zu verkaufen für 6 M. B17307
 Zuisenstr. 34, Hintertb. 1. St.

Fast ganz neue Nähmaschine
 sofort billig zu verkaufen.
 B17294 Werberstr. 69, 4. St.

**Ein sehr guten
 Jagdhund,**
 3 1/2 Jahre alt, hat zu
 verkaufen. Jagdausscher Wogmann
 in Bauerbach bei Bretten. B17302

Zu verkaufen.
 Gut erhaltener Vertagsanzug und
 Winterjoppe (mittl. Figur), ein Aus-
 sichtlich, fast neu, Gasherd, 2 Löcher,
 preiswerth zu verkaufen. Näheres
 unter Nr. B17297 in der Expedition
 der „Bad. Presse“.

Bauernbrod
 zu haben in der Brod- u. Feind.
Gottr. Gerhart,
 B17290
 Marientstraße 57. 2.1
 Ferner bei Bormann, Andolf-
 straße 21, Hader, Bernhardtstr. 9,
 Bohl, Gbtheitr. 35, Vogt, Akademie-
 straße 18, Bähle, Kreuzstraße 7,
 Baumertsdörfer, Schwanenstr. 26.

Junger Architekt,
 dem es an Damenbekanntschaft man-
 gelt, wünscht mit geb. junger Dame
 bekannt zu werden. Spätere Heirath
 nicht ausgeschlossen. Offerten mit
 Angabe der Adresse unter Nr. B17314
 an die Exped. der „Bad. Presse“ er-
 beten. Anonymes wird nicht berück-
 sichtigt. Strengste Discretion zuge-
 sichert. Nichtconvenientes erfolgt
 sofort zurück. 2.1

Jung. Maschinentechniker
 ist Gelegenheit geboten, während
 seiner freien Zeit Zeichnungen nach
 gegebenen Entwürfen anzufertigen.
 Offerten beliebe man unter Nr. 12142
 an die Exped. der „Bad. Presse“ zu
 senden. 2.1

Bauführer-Gesuch.
 In ein hiesiges Baugeschäft kann
 ein tüchtiger Bauführer, welcher auch
 alle Kontorarbeiten selbständig aus-
 führen kann, alsbald eintreten.
 Selbstgeschriebene Offerten mit Ge-
 haltsanspruch bittet man u. Nr. 12141
 in der Exped. der „Bad. Presse“ ab-
 zugeben. 2.1

Correspondent
 zur Buchführung für eine Stunde
 im Tage ausbilsweise gesucht.
 Offerten unter Nr. B17306 an die
 Exped. der „Bad. Presse“. B17293

Tapeziererinnen gesucht.
 Eine im Maschinenbau geübte
 Tapeziererinnen findet dauernde Stel-
 lung bei J. Stiel, Karlsru. 27.

Einige junge Burken
 finden leichte und dauernde Be-
 schäftigung im Sammeln von
 Abonnenten. Poststr. 6, 1. St.
 B17304

Lehrmädchen
 welches das Kleidermachen gründ-
 lich zu erlernen wünscht oder sich darin
 noch ausbilden möchte, kann eintreten.
 Kapellenstraße 26, parterre.

Statt besonderer Anzeige.
 Tiefbetrübt gehen wir
 die schmerzliche Nach-
 richt, daß unsere liebe
 Mutter, Großmutter,
 Schwiegermutter, Ur-
 großmutter, Tante und
 Großtante **Fran**
Theodor Armbruster Wwe.
 Johanna, geb. Roggenburger,
 versehen mit den heiligen Sterbe-
 sakramenten, nach kurzer Krank-
 heit im Alter von 83 1/2 Jahren
 sanft im Herrn entschlafen ist.
 Wolfach, 22. Oktober 1901.
 Um stille Theilnahme bitten
 im Namen der trauernden
 Hinterbliebenen:
Emil Schick. 5852a
Theodor Armbruster.
 Die Beerdigung findet am
 Donnerstag den 24. Oktober,
 Vormittags halb 11 Uhr, statt.

Modes.
 Tüchtige zweite Arbeiterin
 und Lehrmädchen gesucht.
B. & H. Baer,
 12129 Kaiserstraße 245. 2.1

Verkäuferin.
 Für mein Schuhgeschäft
 suche per 1. Novbr. a. c. eine
 tüchtige Verkäuferin. 12149
N. A. Adler,
 141 Kaiserstraße 141.

Perfekte Arbeiterinnen
 werden sofort gesucht. B17292
 Akademiestraße 55, 3. Stod.

Schlofferlehrling
 findet Lehrstelle in einer kleineren
 Maschinenfabrik in Karlsruhe.
 Offerten beliebe man unter
 Nr. 12143 an die Exped. der „Bad.
 Presse“ zu senden. 2.1

J. Stelle suchen:
 Tüchtiges Personal mit prima
 Zeugnissen: ein Mädchen, welches gut
 bürgerlich kochen kann u. Hausarbeiten
 versteht, ein besseres Hotelzimmer-
 mädchen, ein Ausfuhrer oder Hausdiener
 oder auch als Wärter in Anstalt.
Bureau Jasper, B.M.,
 Durlacherstraße Nr. 58, 2. Stod.

Fräulein
 mit guten Zeugnissen, perfekt in
 Stenographie und Schreibmaschine
 (Underwood), sucht zum 1. Dezember
 oder Januar Stellung.
 Offerten unter Nr. B17288 an die
 Exped. der „Bad. Presse“.

**Frau aus best. Familie sucht
 Stelle als**
Kinderfrau
 zu 1 od. 2 kleineren Kindern.
Marie Schweizer,
 Hotel z. Kapfen, Forstheim.

**Mittheimerstraße 2 ist sofort die
 Parterre-Wohnung von 3
 Zimmern u. Zubehör, gut Stellung
 auf, oder einzeln zu vermieten. Zu
 erfragen daselbst oder Viktorstr. 6,
 2. Stod. B17318.3.1**

Gut möbliertes Zimmer u. Pension
 per 1. November zu vermieten.
 Zu erfragen Waldstraße 22, im Laden.
 Hirschstraße 5, Seitenbau, 2. St.,
 rechts, ist sofort eine Schlaf-
 stube zu vermieten. B17299

**Ein möbliertes Zimmer zu ver-
 mieten.** B17304

**Neopoldstr. 11, Hinterhaus Duerbau
 3. St., ist sogleich od. auf 1. Nov.
 ein für sich abgeschlossenes Zimmer
 an einen sol. Arb. zu verm. B17295**

**Neopoldstraße 30, 3. St., ist ein
 freundlich möbliertes Zimmer
 zu vermieten. B17296.2.1**

**Zuisenstr. 26, 3. St. rechts, ist ein
 freundliches Manfardenzimmer
 sogleich oder auf 1. November billig
 zu vermieten. B17293**

**Marienstraße 45, parterre, ist ein
 schön möbliertes Zimmer mit
 2 Betten los. zu vermieten. B17300**

**Nienbrstraße 5, 1. Etage, links, ist
 ein gut möbliertes Zimmer
 sofort zu vermieten. B17298.2.1**

**Schützenstraße 23, parterre, werden
 zwei solide Arbeiter in Kost und
 Logis angenommen. B17309.3.1**

**Schwanenstr. 30, 3. St., ist ein
 großes unmöbl. Zimmer, auf
 die Straße gehend, heizbar, sogle. od.
 auf 1. Nov. zu vermieten. B17305**

**Ein antändiges Fräulein wird in
 ein schönes, auf die Straße gehendes,
 billiges Zimmer als Mitbewohnerin
 gesucht. Zu erfragen Jähringer-
 straße 35, 2. St., links. B17291**

**Besseres Fräulein sucht in gutem
 mer mit Pension. Offerten unter
 Nr. B17303 an die Expedition der
 „Bad. Presse“.**

Oeffentliche Vorträge in der Aula der Technischen Hochschule, gehalten von Professoren der technischen Hochschule.

- I. Montag den 28. Oktober: Prof. Dr. Hausrath:
„Deutschlands Wald im Wechsel der Zeiten“.
- II. Montag den 11. November: Oberbaurat Prof. Schäfer:
„Gegenwart und Zukunft unserer Baukunst“.
- III. Montag den 25. November: Oberbaurat Prof. Baumeister:
„Stadtpläne in alter und neuer Zeit“.
- IV. Montag den 2. Dezember: Prof. Ratzel:
„Renaissance und Barock“.
- V. Montag den 16. Dezember: Oberschulrat Dr. Waag:
„Ueber Sprache und Schrift im Hinblick auf die jüngste orthographische Konferenz“.
- VI. Montag den 20. Januar: Prof. Dr. Rosenberg:
„Ueber moderne Kunst“.

(Etwa erforderliche Aenderungen bezüglich Tag und Thema bleiben vorbehalten.)

Beginn jeweils: 7 Uhr abends.

Numerierte Sitzplätze für den ganzen Cyklus zum Preise von 5 M. in Bielefeld's Hofbuchhandlung (Liebermann & Cie.) Billets zu den einzelnen Vorträgen à 1 M. ebenda, sowie am Eingang zur Aula an den betr. Vortrags-Abenden.

Zu den einzelnen Vorträgen können numerierte Sitzplätze nicht abgegeben werden. 11980.4.3

Der Ertrag ist zum Besten der Akademischen Bismarck-Säule bestimmt.

I. A.:
A. von Oechelhaeuser.

I. Extra-Künstler-Konzert

Dienstag den 29. Oktober 1901, Abends 7 1/2 Uhr,
im grossen Saale der Festhalle.

Edouard Colonne

mit seinem 11961.4.2

Pariser Orchester

(Concerts du Châtelet).

Eintrittskarten: Saal Mk. 5.—, 4.—, 2.50,
Parterre-Gallerie Mk. 5.—, 4.—, 3.50, Balkon Mk. 4.50,
3.50, Gallerie Mk. 2.50, 1.50.

Im Vorverkauf und an der Abendkasse.

Hans Schmidt,

Musikalienhandlung u. Konzert-Agentur,
Rondellplatz, Karlsruhe. — Telephon 487.

Evangel. Vereinshaus, Adlerstr. 23, Karlsruhe.

II. Abonnements-Vortrag.

Samstag den 27. Oktober, Abends 6 Uhr: Herr Direktor
Dr. Oester (Karlsruhe) über: 11971.2.1
„Die Bedeutung des Grafen Tolstoj für unsere Zeitgenossen“.

Abonnements-Preise:

- Für 1 Person: Sämmtliche Vorträge 3.—
- 1 Platz in der vorderen reservierten Hälfte des Saales 4.50.
- Für 3 Personen (Familienbillet) für sämmtl. Vorträge 5.—
- 3 Plätze in der vorderen reservierten Hälfte 9.—
- Für 1 Person: Einzelvortrag Nr. 1.—. Empire 50 Pf.

Cours de Littérature française.

Les 10 dernières années du XIX^{ème} Siècle
par
M^r. J. Pressigny.

Le Cours commencera le Samedi 26 Octobre et aura lieu tous
les Samedis de 5 à 6 du soir (Höhere Mädchenschule,
Sofienstrasse 14).

Prix du cours 10 M. — Une conférence 2 M.

Les membres du corps enseignant ont droit à la réduction à 6 M.

Inscription et programmes chez M^r. Fr. Doert, Musikalienhandlung,
Kaiserstrasse 159. 12120.2.1

Lazarus Bär Wwe.,

Zirkel 3, Ede der Waldhornstrasse,
empfehl't in reicher Auswahl 12126

Holz- u. Polstermöbel,

Stühle, Spiegel und Betten jeder Art.
Solide Arbeit. Billige Preise.

!! Tanz-Curs !!

Derselbe beg. Anfangs Nov. u. werden weitere gef. Anmeldungen
Leopoldstr. 37a i. Lab., sowie im
Cigarrengeschäft Kaiserstr. 96 ent-
gegen genommen. — Honorar incl.
Saal u. Musik 25.—. **Maten-
zahlung.** 11858*

E. Seyfert, Inst.-Tanzlehrer.

Unterricht in: Lederschnitt

(geputzte u. getriebene Lederarbeit),
Lebermalen von Photographien
in Aquarell- u. Oelfarben, sowie
Gobelinmalerei

wird in und außer dem Hause von
einer Dame erteilt. B17109.2.2
Näheres Kriegstraße 98, part.

Herren- Semen

nach Maas
fertigt unter
Garantie für besten
Sitz und Ausführung

Franz Tauer

jetzt 11836
Kaiserstraße
207.

Leopold Kölsch Weiss & Kölsch Detail

211 Kaiserstraße 211.
* 11503.8.3

Baby-Artikel

Hemdchen, Höschen, Röschchen,
Tragkleider, Peterinen,
Täschchen und Kittelchen,
Schühchen,
Mützen und Häubchen.

Uebernahme von Baby-Ausstreuern.
Man verlange Preisliste.

Seltene Gelegenheit

Wegen Umbau verkaufe
ich, um rasch damit zu
räumen, zu äußerst
billigen Preisen, als:
Büffets, Vertikos, Kommoden,
Spiegel- u. andere Schränke,
Sekretäre, Schreibtische,
Büreaus, Tische, Stühle,
Spiegel, Betten, sowie jede
gewünschte Einrichtung im
Schreiner- und
Tapeziergeschäft von
Joh. Göb, 7038
Waldhornstr. 30 u. 32.

Ich kaufe

fortwährend getragene Herren-
u. Frauenkleider, Stiefel, Uhren,
Militär-Uniformen, gebrauchte
Betten, ganze Haushaltungen,
sowie einzelne Möbelstücke und
schließe hierfür, weil das größte Ge-
schäft, mehr wie jede Konkurrenz,
Gefl. Offerten erbittet 9411

J. Levy,
Waldgrabenstr. 22.

Maas'-Anzug 'Merkur' à 45 Mk.

ist seiner Eleganz und Solidität
wegen sehr geschätzt. 12042.20.2
Nur zu erhalten bei

J. Schneyer,
Ede Marien- und Weidenstraße.

Echte Schweizer Cigarren.

Tausendfach nachbestellt worden.
Von Kennern bevorzugte Marken:

- 200 Alpenrosen, hochfein 2.80
- 200 Anepp-Cigarren 2.60
- 200 Flora-Havana 2.50
- 200 Rio Grande 2.20

Von 1000 Stück an franco.
Winiger, Fabriklager, Bodwyl
(Schweiz). 5848a

Gothaer Lebensversicherungsbank,

(älteste und grösste deutsche Lebensversicherungs-Anstalt).
Dividende 1900: 30-128% der Normalprämie.

Preussische Rentenversicherungs-Anstalt,

(unter besonderer Staatsaufsicht stehende grösste deutsche Rentenanstalt.)
Leibrenten- und Kapitalversicherung, Altersversorgung, Militärdienst- und Tochteraussteuer.
Keine ärztliche Untersuchung. Keine Aufnahmegebühren. 3402.4.3

Ernst Wegrich, Karlsruhe, Amalienstraße 40 (nächst dem Kaiserplatz).

Männerkrankheiten

jeder Art: Blasen-, Nieren-, Hämorrhoidal-, Magen- und
Darmleiden, Prostatentzündung, Impotenz, Sexual-
Neuralgien, Haut- und Geschlechtsleiden und deren traurige
Folgen heilt sicher und gründlich mit nachweisbar vorzüglic. Er-
folgen ohne Schmerzen und Berufsbehinderung 9424*

Rob. Schneider,
Vertreter der Naturheilkunde, Kronenstraße 6, II.
Sprechzeit 1/2 8-9 Uhr früh, 1-3 Uhr Nachm.; Sonntags 9-11 Uhr.
Gesundheitsberater der Naturheilvereine:
Karlsruhe, Ettlingen, Rastatt, Bruchsal und Offenburg.

Vom 23. bis 26. October 1901
werde ich in
Karlsruhe, „Hôtel Goldener Karpfen“
anwesend sein, um

künstliche Augen

direkt nach der Natur für Patienten zu
fertigen.

F. Ad. Müller, Augenkünstler
aus Wiesbaden.
„Neue Erfindung: Müllers Reform-Augen
4.4 D. R. G. Musterschutz.“ 5682a

Wilhelm Graf,

Maschinenbau-Anstalt Karlsruhe,
Viktoriastrasse 13.

Specialität:
Transmissionen nach Selles und
allen anderen Systemen, Ringschmier-
lager, Schmiedeeiserne 1- u. 2-
theilige Riemenscheiben bis
4000 mm Durchmesser.
Einrichtung ganzer maschi-
neller Anlagen.
Speisen- und Lastenanlagen
für Hand-, Kraft- und elek-
trischen Antrieb.
Packspindeln und hydraul.
Pressen.

Automatische Maschinen zur Bereitung von Sodawasser u. dergl.,
sowie kohlensäuren Bädern. D.-R.-P. Nr. 11501.
Reparaturen an Dampfmaschinen und Motoren, sowie completen
Maschinentheilen. Ansführung von Möbel- und Dreherarbeiten
bis zu den schwersten Stücken.
— Kostenberechnung und Veranschlag gratis. — 2314

Ein Fortschritt gegenüber allen ähnlichen Produkten sind
**MAGGI'S GEMÜSE- u. KRAFT-
Suppen** in Würfel 10 Pf.

für 2 Teller kräftiger, nahrhafter Suppe. In wenigen Minuten, nur mit
Zusatz von Wasser herstellbar. Stets frisch zu haben bei
G. Bronner Wwe., Wilhelmstrasse 1.

Hut- und Mützenmagazin

A. Lindenlaub, 191 Kaiserstrasse.

Spezial-Artikel:
**Kinder-, Knaben- und Mädchen-
Mützen und -Hüte** 11730.4.4
in allen Preislagen.

Grosses Lager. Anfertigung nach Maass.

für Beamte!

Ein im Großherzogthum Baden gut eingeführtes
und wohl renommirtes

Ausstattungs-Geschäft

bietet zum Wohnungswechsel
Beamten
in sicherer Stellung, Gelegenheit, ihre Bedürfnisse in
Möbeln, Betten,
sowohl in ganzen Ausstattungen, als auch zur Ergänzung
der Haushaltung in einzelnen Stücken

ohne Anzahlung

und gegen ganz bequeme Theilzahlung anzuschaffen
und wird unter Zusicherung strengster Discretion
reellste und billigste Bedienung garantiert.

Reflectanten erhalten nähere Auskunft sub Chiffre
12137 durch die Exped. der „Bad. Presse“.

35000 Mark gesucht
zur Ablösung einer Bankpauke gegen
H. Hypothek u. hochprima Bürgschaft.
Gefl. Off. erbeten unter Nr. 5846a
an die Exp. der „Bad. Presse“. 3.2

1500 Mk.
gegen gute Sicherheit sofort
aufzunehmen gesucht. Offerten
unter Nr. B17273 an die Exped. der
„Bad. Presse“ erbeten. 2.2

Herrenkleider

nach Maas
Liefert in kürzester Zeit
unter Garantie für guten
Sitz zu mässigen Preisen

Leonhard Gretz
Werderstraße 81
Lager moderner Stoffe.

Möbel- und Polsterwaren.

Durch Selbstfabrikation und
nur direkte grössere Stoff-Einkäufe
mit wenig Spesen bin ich in der
Lage zu bedeutend billigeren Preisen
wie jede Konkurrenz zu verkaufen.

Meiner Auszug:

- Vollständiges Bett von 70 M an
- Haar-Matratzen von 40
- Bettstellen von 12
- Frans. Bettstellen von 25
- Beschlommöbel von 18
- Beschlommöbel, polirt,
mit schönen Beschlägen
und Marmorplatten von 45
- Nachtische von 6
- Schänke, einh., von 15
- Stameltischchen von 80
- Sopha-Tische von 15
- Sopha, in guter Solider
Arbeit von 35
- Galleriechränke von 25
- Bertfo, matt u. blank, von 36

20-30 vollständige Schlafzimmer-
Einrichtungen für Hotels und
Private stets auf Lager.

Ganze Ausstreuern werden besonders
berücksichtigt. — Viele Referenzen
über gelieferte Zimmer-Einrichtungen
an Private und Hotels stehen zu
Dienst. — Sämmtliche Stoffe und
Polstermöbel sind nur gute, sol. Arbeit.
Anficht gerne gestattet.

Gustav Juckeland,
Durlacherstraße 1 u. 3.
Nach Heberer's Kunst Theil-
zahlung gestattet. 9419.94

**Gansleberwurst,
Trüffelbeberwurst,
Sardellenbeberwurst,
Frankf.-Leberwurst,
Wormser-Leberwurst,
Casseler-Leberwurst,
(großschmitt)
Leberkäse,**
empfehlen 12039.2.2

Gebr. Hensel,
Großh. Hoflieferanten.

Lipton's Thee
vorzügliche Qualitäten,
per Pfd. M. 1.80, M. 2.50, M. 3.—
bei 9408

Karl Baumann,
Akademiestraße 20,
**Carl Roth, Hofdruckerie,
Fr. Reich, Kaiser-Allee 49.**

Obstbäume.

Apfel-, Birn-, Pflaumen-,
Zwetschgen-, Pfirsich- und
Aprikosenhochstämme, alle
Gattungen Formbäume, Jo-
hannis- und Stachelbeeren,
hoch und nieder, Himbeeren,
zweimal tragende; Erdbeeren,
Rosenhochstämme, niedere
Rosen, Zier-, Allee- u. Trauer-
bäume, Ziersträucher in grös-
ser Auswahl, Stängelpflanzen,
Coniferen, Stauden u. f. w.,
alles in taubelester Waare billig.
Preis- und Sortenverzeichnis liegen
zu Diensten. 5769a.3.2

**Julius Manz, Baumzüchter,
Pforzheim.**

Ruhr- Kohlen

bester Cinducats-Rechen, sowie
Schulz-Definationskoks liefern
nach allen Bestimmungen zu billigen
Preisen bei Abnahme von mindestens
200 Zentnern.

Wir bitten Preisliste einzufordern.

**Winschermann & Cie.,
Hederei, Kohlen- u. Holzhandlung,
Karlsruhe.** 9434